



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

3 (3.1.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54539](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54539)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2472.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adreſſe: „Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politiſchen u. allg. Theil
Chefredakteur Dr. Hamel,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller.
für den literariſchen Theil:
Karl Kofel.
Notationsdruck und Verlag bei
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
iſt Eigenthum des kaiſerlichen
Bürgerhospitals.)
Kameraliſch in Mannheim.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Poſt bez. incl. Poſt-
ſteuer M. 2.30 pro Quartal.

Inſerate:
Die Colonne-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich ſieben Mal.

Nr. 3. (Telephon-Nr. 218.)

Geleſenſte und verbreitetſte Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienſtag, 3. Januar 1893.

Centrumſtattik.

Die „Badiſche Correſpondenz“ ſchreibt:

In einer in Waldkirch ſtattgefundenen Centrumſammlung hat der Abgeordnete Wacker eine Rede gehalten, welche das leitende Centrumſblatt als „eine Art Programm für 1893“ bezeichnet. Thatsächlich hat Herr Wacker bei dieſer Gelegenheit das alte Leitmotiv „Fort mit dem Miniſterium Turban-Eiſenlohr“ vorgetragen und man kann nicht einmal behaupten, daß dieſe neuſte Variation des alt Centrumſverſammlungen ſo „beliebt“ gewordenen Themas intereſſanter oder anregender ſich geſtaltet hätte, als bei früheren Anläſſen. Herr Wacker möchte zwar den Schein vermeiden, als geſalle ſich die ultramontane Partei in der Rolle der „Miniſterſtürzer“. Mit einer faſt verdächtigen Abſichtlichkeit betonte der Centrumſführer wiederholt, daß ſeine Partei die Miniſter nicht beruſe, ſie ſollgich auch nicht „gehen machen“ könne; aber, obgleich er die Entſcheidung über Kommen und Verbleiben der Räte der Krone her letzteren zubilligt, anerkennt er dieſes Kronrecht doch nur in bedingter Weiſe, indem er beſſen Ausübung von den wechſelnden Parteibildungen abhängig zu machen beſtrebt iſt. Herr Wacker wird es uns nicht verargen dürfen, wenn ſie in dieſer Verneinung der ſeiner Partei zugeſchriebenen Miniſterſturzgelüſte nicht viel mehr als den Verſuch einer Verdunkelung des Thatbeſtandes erblickt. Dieſe Annahme findet ihre Begründung nicht nur in dem Verhalten des Herrn Wacker und ſeiner Anhänger auf dem letzten Landtage, ſondern auch durch den Charakter ihrer Verſammlungen. Herr Wacker führt zum Nachweis ſeiner Behauptung, daß ſich das Centrum durch die vom Landesfürſten zu entſcheidende Perſonenfrage bei der Beſetzung der höchſten Staatsämter in der Vertretung der Landesinterreſſen nicht betreten laſſe, an, daß die „Centrumſfraktion auch einer Regierung, der ſie ſonſt ihr Vertrauen nicht ſchenken könne, niemals verweigern würde, was für den Staatshauſhalt nothwendig ſei.“ Der Verlauf des letzten Landtags hat die Richtigkeit dieſer Behauptung aber nur zum Theil erwieſen; denn es iſt klar, daß die von dem Centrumſabgeordneten verweigerte Genehmigung des für den Träger der innern politiſchen Verwaltung angeforderten Gehalts doch den Zweck hatte und verſtändlicher Weiſe nur haben konnte, das in die freie Entſcheidung des Landesfürſten geſtellte Ernennungsrecht der Miniſter aufzuheben. Wie Herr Wacker angeſichts dieſer Thatsachen in öffentlicher Verſammlung noch zu erklären vermag, ſeine Partei treibe keine Miniſterſturz-Politik iſt uns unbegreiflich, und es läßt ſich dieſe Politik kaum in Einklang bringen mit ſeiner unſchuldsvollen Behauptung, daß ſich die ultramontane Partei auch „darein zu finden wiſſe“, wenn Miniſter im Amte bleiben, welche auf eine Wehrheit in der Kammer nicht rechnen können. Hier decken ſich Wort und That gewiß nicht mehr; das Verhalten der Centrumſfraktion in der Kammer iſt der lebendige Proteſt gegen dieſe Wacker'sche Behauptung.

Herr Wacker und ſeine Freunde lieben es, ihre gegen die Regierung gerichteten Ausfälle als den Ausdruck der „im Volke“ herrſchenden angeblihen Mißſtimmung darzuſtellen. Die Herren verwechſeln offenbar Urſache und Wirkung. Es wäre ja an ſich gar nicht verwunderlich, wenn die zerſetzende Wirkung ihrer gegen die Staatsverwaltung gerichteten ſchrankenloſen Angriffe ſich hier und dort zu Verſtimmungen verdichten würde; es iſt aber im höchſten Grade lehrreich, die Entſtehungsgelichte dieſer Verſtimmungen zu erforſchen, um zu erkennen, wie oppoſitionelle Strömungen künstlich erzeugt werden. Hat doch Herr Wacker in einer vor wenigen Wochen in Offenſburg ſtattgefundenen Verſammlung eine Rede gehalten, in welcher dem Bauer haarſcharf bewieſen wurde, daß die Staatsverwaltung mit vollſter Abſicht die landwirthſchaftlichen Interreſſen vernachläſſige und auf den Bauer überhaupt keine Rückſicht nehme. Das alles und noch etwas mehr ſagt ein Mann, der wohl in der Lage iſt, die Grundloſigkeit dieſes Vorwurfs zu erkennen, ein Abgeordneter, der die im Staatshauſhalt eingeleiteten Anforderungen für die Förderung der landwirthſchaftlichen Interreſſen bis in ihre Einzelheiten kennt. Wenn das Volk von dem Centrumſführern in dieſer Weiſe „belehrt“ wird, dann kann man ſich allerdings nicht wundern, wenn ſich Unterſtrömungen fühlbar machen, welche Unzufriedenheit erzeugen; nur ſollte man ſich beſſen bewußt bleiben, daß nicht die Regierung und die gemäßigten Parteien für die Folgen einer derartigen in die Waffen

künſtlich verpflanzten Verſtimmung verantwortlich gemacht werden können. Daß ſich eine derartige „Taktik“ noch mit dem Staatswohl verträgt, möchte die „Bad. Corr.“ entſchieden beſtreiten.

Der Kaiſer über die Militärvorlage.

Der Kaiſer äußerte bei dem Neujahrsempfang der kommandirenden Generale in Berlin, daß die Durchführung der beabſichtigten Heeresreform für Deutſchland eine militäriſche und politiſche Nothwendigkeit ſei. Er erwarte zuverſichtlich, die Erkenntniß hiervon werde ſich eine immer weitere Bahn brechen. Er ſtehe feſt zu der von den verbündeten Regierungen eingebrachten Vorlage.

Hierzu wird der „Köln. Ztg.“ noch aus Berlin telegraphirt:

Wie aus Hofkreiſen verlautet, hat der Kaiſer beim Empfang der kommandirenden Generale ſich mit eingehender Billigung über die Militärvorlage ausgeſprochen, und zwar in dem Sinne, daß man mit Rückſicht auf die Nothwendigkeit der Vorlage gegebenenfalls auch vor einer Auflöſung des Reichstags nicht zurüdschrecken dürfe.

Ferner bringt der Londoner „Daily Telegraph“ die Meldung aus Berlin, daß der Kaiſer im Geſpräche mit den Botſchaftern ſeinerlei beſondere Bemerkung gemacht, dagegen vor den Generalen in den demſelben ſtärkſten Ausdrücken ſeine Anſicht über den Militärentwurf ausgeſprochen und die Generale verſichert habe, er ſei von der abſoluten Nothwendigkeit der Durchführung der Maßregel überzeugt und ſei entſchloſſen, ſie durchzuſetzen. Er werde nicht zaudern, alle, welche ſich ihm darin widersetzen, zu zerſchmettern. Die letzteren Worte ſollen an die Adreſſe der höheren Militärs gerichtet ſein und ſollen dieſen bedeuten, daß ſie abzudanken hätten, falls ſie zu den neuen Maßregeln in Widerſpruch verblieben. Der Korreſpondent des Blattes verſichert, daß der Kaiſer ruhig und nachdrücklich geſprochen habe und ſich offenbar der Tragweite ſeiner Worte bewußt geweſen ſei.

Politijche Ueberſicht.

Mannheim, 3. Januar.

„Hundert Quittungen des Welfenfonds!“ Unter dieſer Ueberſchrift veröffentlicht der „Vorwärts“ einen Artikel, in welchem die Behauptung aufgeſtellt wird, daß die Quittungen über Zahlungen aus dem Welfenfonds durchaus nicht verbrannt ſeien; demgemäß macht der „Vorwärts“ aus dem Inhalt eines „erſten Hunderts“ ſolcher Quittungen gewiſſe Angaben. Anſcheinend handelt es ſich hier um dieſelben Quittungen oder Abſchriften von Quittungen, deren Veröffentlichung im Laufe des vorigen Jahres wiederholt von Zürich aus in der Preſſe angekündigt wurde. Damals hatte es den Anſchein, als ob dieſe Ankündigung mit Expreſſungsverſuchen in Verbindung ſtände gegen Stipendiaten des Welfenfonds.

Nach einem chronologiſchen Verzeichniß des „Vorwärts“ datiren dieſe 100 Quittungen aus den einzelnen Jahren von 1868—1890. Die erſte Quittung datirt über 20,000 Thaler vom 21. Mai 1868, die letzte Quittung vom 11. Dezember 1890 über 2000 M. Außerdem findet ſich nur noch eine Quittung verzeichnet vom 1. Juni 1890 über den Betrag von 50,000 M. Der höchſte Betrag über den quittirt wird, beſtand ſich auf 75,000 M., während der niedrigſte Betrag bis auf 2000 M. zurückgeht. Der Geſammtbetrag dieſer hundert Quittungen beſtand ſich auf 1,750,000 M. Ueber die Hauptſache aber an wen und wozu dieſe Summen verabfolat ſind, gibt der „Vorwärts“ keine vollſtändige Auskunft. Es wird nicht ein einziger Name eines Empfängers genannt. Freilich würden, wenn der „Vorwärts“, vollſtändige Mittheilungen machen könnte oder wollte, auf Grund dieſer Andeutungen nicht ſolche allgemeine Anſchuldigungen erhoben werden können, wie ſie der „Vorwärts“ verſucht. Es iſt bekanntlich bei den Reichstagsverhandlungen im Jahre 1891 mitgetheilt worden, daß aus dem Welfenfonds große Summen verthan worden ſind zu geheimen militärpoſitiſchen Zwecken, d. h. zur Ausſtattung der Militärverhältniſſe anderer Staaten. Damit ſchneidet das Interreſſe aus an Auszahlungen aus dem Welfenfonds an Generale und Offiziere. Weiterhin iſt der Welfenfonds eingetandenermaßen verwandt zur Beeinflußung der Preſſe. Die Angaben des „Vorwärts“ beſchränken ſich hier darauf, die Jahre einzelner Karrieren anzugeben, ohne den Namen dieſer Blätter zu nennen, ferner werden als Empfänger Spione umſchrieben, welche anſcheinend aus Anlaß des Sozialiſtengeſetzes thätig waren. Dazu wird auf Perſonen in der Umgebung des unglücklichen Königs Ludwig II. von Bayern hinge-

wieſen, welche offenbar im Intereſſe der Verichterſtattung über dieſen König Gelder aus dem Welfenfonds erhalten haben. Auch darüber hinaus aber werden noch Andeutungen gemacht über Zuwendungen an Perſonen, die auch durch die weitere Auslegung nicht gedeckt erſcheinen, welche die Regierung über die Zuſtändigkeit von Zuwendungen aus dem Welfenfonds gemacht hat. Wir rechnen dahin neun Quittungen von höheren und niederen Hofbeamten, darunter einer Gräfin D. und einer anderen hohen Dame, weiterhin 3 Zuwendungen an altkatholiſche Geiſtliche, 1 an einen „hervorragenden Geſarzt“, 15 andere Militär- und Civilärzte, 3 an Richter, 28 an Reichstags- und Landtagsabgeordnete. Es wäre ja möglich, daß ſolche Abgeordnete Beträge erhalten haben als Vermittler zur Subvention von Regierungsblättern. In dieſer Weiſe iſt die Beeinflußung von Zeitungen aus dem Welfenfonds vielfach anlegbar erfolgt. Zum Mindesten aber müßte klargestellt werden, ob dieſe Zuwendungen im Privatinterreſſe der betreffenden Abgeordneten oder zur Subvention irgend welcher Zeitung gemacht worden ſind. So wird angeführt eine Zuwendung von 60,000 Mark am 21. Mai 1868 „an einen Parlamentarier erſten Ranges, immer noch in einflußreicher Stellung, von höchſtem Anſehen“, an einen hannoveriſchen konſervativen Reichstagsabgeordneten am 1. Juli 1868 3000 Mark, an einen hannoveriſchen nationalliberalen Reichstagsabgeordneten am 1. Juli 1868 60,000 Mark, an einen deſſen-Kaſſeler Reichstagsabgeordneten am 1. Juli 1868 24,000 Mark, an einen württembergiſchen Landtagsabgeordneten am 31. Dezember 1870 6000 Mark, deſſelben am 5. Februar 1871 (Summe unſicherlich) an einen preußiſchen konſervativen Reichstagsabgeordneten am 1. Mai 1872 12,000 Mark, an einen Wiſſa-Bayeriſchen Reichstagsabgeordneten am 1. August 1872 12,000 Mark, an einen württembergiſchen Reichstagsabgeordneten am 1. September 1872 6000 Mark, an einen württembergiſchen Landtagsabgeordneten am 11. März 1873 10,000 Mark, an einen ſächſiſchen Reichstagsabgeordneten am 1. Oktober 1874 21,000 Mark, an einen württembergiſchen „Reichs-Drillhorn“ und Landtagsabgeordneten am 11. Mai 1876 15,000 Mark, an einen preußiſchen konſervativen Reichstagsabgeordneten am 1. April 1881 10,000 Mark, an drei bayeriſche Landtagsabgeordnete am 21. Juni 1886 ungenannt Summen, an 9 Mitglieder des preußiſchen Landtages zwischen 6000 und 24,000 Mark im Frühjahr 1876. Weiterhin führt der „Vorwärts“ noch folgende 10 Quittungen an als von „Grawwüdenträger“ verſchiedener Staaten herrührend: Nr. 1 von einem ſolchen, der allen Grund zu großer Dankbarkeit gegen den blinden König gehabt hätte. Nr. 2 von einem Miniſter, deſſen Kriegsrath in aller Eile, Nr. 3 von einem ſüddeutſchen, früher leitenden Staatsmann und bekannten Irriganten, bekannt und berüchtigt durch ſeinen häufig ſich wiederholenden Gehinnungswechſel. Er verſchwand im rechten Augenblick, um Bismarck nicht unbehaglich zu werden. Nr. 4 von dem Miniſter eines ſüddeutſchen Königreichs. Eifriger Förderer der Kaiſerproklamation und ausgeſprochener Freund eines guten Trunks. Nr. 5 von einem Kriegsminiſter, deſſen militäriſche Thätigkeit ebenſo unbetritten war, als deſſen parlamentariſches Geſchick allgemein beweiſelt wurde. Nr. 6 von einem Kultusminiſter, der ſich in der Geſchichte der Verheerung der Parteien für ewige Briten einen Platz geſichert. Nr. 7 von einem beſonders gottesfürchtigen Miniſter, auf deſſen Zukunft die Wunder große Hoffnungen ſetzten. Nr. 8 von einem ſüddeutſchen Miniſter, dem die Liebe zum Vaterlande und zum Amte eine rührende Fähigkeit im Beharren auf dem Poſten verlieh, trotz aller Gelegenheiten, abzugehen. Nr. 9 von einem Staatsmann, der ſich im preußiſchen und im Reichsdienſt verſuchte. Nr. 10. Eine bittere Erinnerung an einen geſtorbenen Miniſter.“ ad i ſcheint ſich auf den Kabinettsrath Medina zu beziehen, einen bekannten Stipendiaten des Welfenfonds, ad 10 auf einen verstorbenen, in Wackerhänden geweſenen preußiſchen Miniſter, über deſſen Privatverhältniſſe ſchon ſeltene Dinge berichtet worden ſind.

Auch die Freiſinnige Zeitung, nebst der Kölniſchen und anderen Blättern aller Parteien iſt der Meinung, daß wenn der „Vorwärts“ die Namen der Empfänger kennt, wie es den Anſchein hat, er verpflichtet ſei, dieſe Namen zu veröffentlichen. Denn die bloßen Andeutungen ſind geeignet, auch eine Reihe von Perſonen zu verdächtigen, welche vielleicht nie in der geringſten Beziehung zu dem Welfenfonds geſtanden haben. Auch iſt, wie geſagt, ein Unterſchied, ob die Regierungsunterſtützungen zu perſönlichen oder zu publiſtiſchen Zwecken gegeben wurden. Das letztere iſt in der That mehrfach geſchehen und auch nie in Abrede geſtellt worden.

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt zu den „Enthüllungen des Vorwärts“:

Nach einer uns zugehenden Mittheilung wird in Reaktionenkreiſen das Verzeichniß des Vorwärts als eine Erfindung bezeichnet und bemerkt, daß Quittungen über die Zahlungen aus dem Welfenfonds überhaupt niemals exiſtirt haben.“ Somit wäre die deutſche Preſſe eigentlich der Nichtüberheben, von der Sache eingehender Kenntniß zu nehmen. Sie hat auch jetzt Wichtiges zu thun. Wir ſehen, Angeſichts des Wiederzuſammentritts des Reichstags, der die Entſcheidung über die Militärvorlage bringen ſoll, vor anderen Sorgen, als vor der, nachzuſehen, was mit den Welfengeldern geſchehen iſt. Deſſenſelbe Erörterungen ſind darüber auch ſchon genaugen gepflozen worden, und ſelbſt die heutige „Enthüllung“ hat ſchon eine Vorgiſichte. Sie wurde ſchon einmal angekündigt und dann wieder zurückgezogen. Man hält jetzt, wie es ſcheint, dem

Augenblick für geeigneter, die Lust für aufnahmefähiger für Risiken. Und es hat sich jemand gefunden, der nicht zurückgeschreckt ist vor der Aufgabe Verdächtigungen zu verbreiten ohne Beweise. Denn was die „Enttarnung“ zu einer ganz sturmtüchtigen macht, ist, daß sie nur aus Anspielungen, zum Teil aber so deutlichen besteht, daß jemand, der eine Freude an Bosheiten hat, diesen oder jenen Betroffenen, vielleicht gar einen Bekannten oder Verwandten, oder eine bisher in der Öffentlichkeit hochverehrte Persönlichkeit, eine Zeltung, der er bis jetzt mit Achtung zugethan war, leicht mit Namen nennen kann. Was die Gabenempfänger für den Empfang zu leisten versprochen und was sie etwa wirklich geleistet haben, wird vom Vorwärts kläglich verschwiegen. Die Verdächtigung wird ja desto wirksamer, je dunkler Alles gelassen wird. Man kann sich dann das Schlimmste denken.

Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf betreffend das Pfandrecht für die von Bodenkreditgesellschaften ausgegebenen Schuldverschreibungen von Cassel vorgelegt worden. Der Entwurf schließt sich im Wesentlichen an das über den gleichen Gegenstand für Baden vom 12. April 1892 erlassene Gesetz an, das seinerseits wieder den Entwurf des Reichsgesetzes zur Grundlageliege genommen hat. — Die Sozialdemokraten brachten heute bei dem Reichstage die Interpellation zur Nothstandsfrage ein. — Das Centrum bringt drei Initiativanträge zur Concursordnung gegen die böswilligen Concursmacher, zum Genossenschaftsgesetz und zur Bekämpfung des Hausirgerwerkes ein.

Wir lesen in der „Nordb. Allg. Ztg.“: Bekanntlich sind die hohen Gehälter der sozialdemokratischen Parteiführer, insbesondere das Gehalt des Chefredakteurs des „Vorwärts“, nicht nur auf dem jüngsten Parteitag, sondern in der Partei selbst vielfach bemängelt worden. Angesichts dieses Umstandes bietet ein kürzlich auf einer Buchdruckerversammlung zur Sprache gebrachter Vorgang eine um so bemerkenswerthere Illustration zu der Lehre von der sozialdemokratischen Theorie und Praxis: Nach der Theorie schwärmt die Sozialdemokratie für den achtstündigen Normalarbeitstag, in der Praxis bestand für die sozialdemokratischen Parteibrudereien der neunstündige. Aber wie in der erwähnten Buchdruckerversammlung zur Sprache kam, ließ der Parteivorstand diese Arbeitszeit auf zehn Stunden erhöhen. Der Vorstand des Buchdrucker-Gewerksvereins wurde befragt, ob es richtig sei, daß auf Veranlassung des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei in der Parteibruderei in Frankfurt a. M. die bisherige neunstündige Arbeitszeit in eine zehnstündige mit der Begründung umgewandelt worden sei, daß Schneider und Handschuhmacher ja auch zehn Stunden arbeiten müßten. Das betreffende Schreiben des Parteivorstandes solle von dem Parteisekretär Fischer unterzeichnet sein. Obwohl man in der Versammlung der Buchdrucker dieses Vorgehen des Parteivorstandes für „unmöglich“ halten wollte, mußte der beßhalb interpellirte Vorstand erklären, daß es sich so verhalte.

Eine halbamtliche Auslassung in der „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt: „Der Abgeordnete Dr. Lieber hat sich gegenüber der Möglichkeit, daß die verbündeten Regierungen, wenn die Militärvorlage im Reichstage nicht zur Annahme gelangt, im Sinne der „kleinen aber guten Armee“ zur vollen dreijährigen Dienstzeit zurückkehren könnten, auf die am 24. Juni 1890 vom Reichszentraler abgegebenen Erklärung, wonach die Zahl der Dispositions-Urlauber um etwa 6000 vermehrt werden müsse, berufen. Er wird darin recht haben, daß sich, falls die Militärvorlage nicht angenommen wird, die deutschen Militärverwaltungen bis zum Ablauf des Septennats für gebunden halten würden. Warum sie es aber noch darüber hinaus sein sollten, ist nicht abzusehen.“ Ein Satz aus der Lieber'schen Rede in Montabaur verdient noch besondere Hervorhebung. Der „Centrumseingel“ sang dem Herrn von Huene folgenden Hochge-

fang: „Der Generalstabsmajor von Huene ist nach dem Ableben des Grafen Rolke unbefristet dasjenige Mitglied des Reichstags, dem auf dem Gebiete des Militärwesens und der einschlägigen bürgerlichen Verhältnisse die eingehendste Sachkenntnis zu Gebote steht. Und wenn der keinen Weg zur Vertheidigung finden kann, dann ist die Vorlage für die Regierung verloren.“ Herr von Huene hat in Wirklichkeit dem Generalstabe von 1869 bis 1871 als Hauptmann angehört und ist im Jahre 1873, nachdem er 1871 als Hauptmann zum 82. Infanterie-Regiment versetzt war, aus dem Militärdienst ausgeschieden. Wenn diese dienstliche Vergangenheit, so sagt die „Wg. Ztg.“, schon einen Panegyrikus rechtfertigen soll, wie ihn der Dr. Lieber in Montabaur anstimmte, wie ehrfurchtsvoll muß er sich da vor der militärischen Einsicht der konservativen Partei heugen, die in ihrer Mitte sogar wirkliche Oberlieutenants und Obersten zählt!

Entgegen der „Frei. Z.“ erklärt die „Post“ das von der Regierung der Militär-Kommission vorgelegte Material für sehr geeignet zur Unterstützung der Militärvorlage und zur Förderung des Wunsches nach Verständigung, da es überzeugend nachweise, daß Deutschland sich von den Nachbarn betreffs der Entwicklung der Kriegsmacht überholen ließ.

Der Ausgang der Freieberg-Arnswalder Stichwahl hat den Antisemiten die Unerwartungslust wesentlich erhöht. Jetzt denken sie die zweite Wahlprobe in dem schlesischen Reichstagswahlkreis Pignitz Goldberg-Hainau zu unternehmen, wo ein Nachfolger für den verstorbenen freisinnigen Abgeordneten Stadtrath Lange zu wählen ist. Da es aber bei den Herren ohne etwas Haut-gölt nicht abgeht, haben sie als würdigen Genossen Ahlwards den Ingenieur Karl Paasch, der bekanntlich ebenfalls in einen Verleibungsprozess verwickelt ist, auf ihren Schild erhoben, und „heroorragende Führer“ wie Dr. Förster, Liebermann v. Sonnenberg, Dr. E. Bauer u. s. w. werden demnächst den Wahlkreis agitatorisch bereisen. Die Deutschfreisinnigen stellen den Stadtrath Weder von Breslau auf. Der Wahlkreis gehörte früher den Nationalliberalen, und ging 1881 durch die Secession zu dem Fortschritt über, dem er seitdem unseres Wissens erhalten geblieben ist. Man kann gespannt darauf sein, ob der deutschfreisinnige Wahlkreis hier dasselbe Schicksal haben wird, wie der conservative Arnswalder.

Die Untersuchung wegen des Weselet Dokumenten Diebstahls, der bekanntlich im Ahlwardsprozess eine Rolle spielte, ist ergebnislos verlaufen. Der Schuldige hat nicht ermittelt werden können. Die Untersuchung erfolgte aus einem anderen Orte. Auf die Vernehmung Ahlwards und seines Vertheidigers wurde verzichtet.

Die Centrumpartei hielt in München eine aus allen Theilen des Landes zahlreich besuchte Vertrauensmännerversammlung ab, welche dazu bestimmt ist, der Bewegung für die in diesem Jahre bevorstehenden Neuwahlen zum Landtage sowie allenfallsigen Reichstagswahlen Ziel und Richtung zu geben. Wie die „M. N. Nachr.“ mittheilen, wurde ein Ausschuss eingeleitet, der sobald als möglich ein einheitliches, alle Verhältnisse des öffentlichen Lebens umspannendes Parteiprogramm des bayerischen Centrums entwerfen soll. Dieses Programm soll dann einer in den nächsten Wochen stattfindenden Landesversammlung der Centrumpartei vorgelegt werden.

Ein Ausschuss, der sich „Vereinigungscomité der französischen Stadträte“ nennt, hat die nächste Versammlung auf den 13. bis 18. Juli 1893 festgesetzt. — Der Veranstanter der in Frankreich geplanten Rundgebungen gegen die Kammer, die am 10. Januar stattfinden sollten,

ist verhaftet worden, um eine gegen ihn für Preßvergehen verhängte Gefängnisstrafe von acht Monaten zu verbüßen.

Die der „Polit. Corresp.“ aus Rom gemeldet wird, hat König Humbert anlässlich des Neujahrstages sehr herzliche Glückwunschsdepeschen mit dem deutschen Kaiser, dem Kaiser von Oesterreich und der Königin Victoria von England gewechselt.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 8. Januar 1893.

Neujahrstag am Großherzoglichen Hofe. Am Neujahrstag nahmen der Großherzog und die Großherzogin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, sowie der Erbprinz und die Erbprinzessin an dem Gottesdienst in der Schlosskirche in Karlsruhe theil, welcher von dem Oberhofprediger Dr. Delbing abgehalten wurde. Darnach empfingen die Großh. Herrschaften die Glückwünsche des gesamten Hofstaates, woran sich der Empfang der Mitglieder des Staatsministeriums unter Führung des Staatsministers Dr. Turban angeschlossen, welcher die Glückwünsche desselben zum Ausdruck brachte. Hieran wurde dem Preussischen Gesandten, Geheimrath von Hildebrand, eine Privataudienz ertheilt. Derselben wohnten alle höchsten Herrschaften bei, ebenso wie dem darauf folgenden Empfang der Generale der Garnison unter Führung des Generalleutnants von Koenig als Stellvertreter des abwesenden kommandirenden Generals. Zum Frühstück versammelten sich die Herrschaften Alle bei dem Prinzen Karl und seiner Gemahlin, der Frau Gräfin Rhena, wo auch der Prinz, die Prinzessin Wilhelm, sowie der Prinz Morz sich einfanden. Abends besuchten die Großh. Herrschaften die Oper im Hoftheater. Gestern Vormittag empfing der Großherzog den Staatsminister Dr. Turban zum Vortrag. Darnach ertheilte derselbe dem Geheimrath Bierstedt in Ragdeburg, sowie dem Hoftheaterintendanten Dr. Bäcklin eine Privataudienz. Nachmittags nahm er die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Militärisches. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 29. v. Mts. in Folgenden bestimmt: Stab der 55. Infanterie-Brigade: v. Kleff, Generalmajor und Kommandeur, zum diensttuenden General à la suite und gleichzeitig zum Kommandanten des Hauptquartiers Seiner Majestät des Kaisers und Königs — v. Janzon, Generalmajor und Chef des Generalstabes des 9. Armecorps, zum Kommandeur einer Brigade — ernannt: 1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14: Lent, Bataillonchef, in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Soci, zum Secondelieutenant der Reserve des Regiments beordert. Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14: Franck, Bataillonchef, zum Bataillonchef beordert. Garnisonverwaltung Mannheim: Zemke, Kaserneninspektor, zum Artillerie-Adjutanten bei Darmstadt. — Heffler, Kaserneninspektor in Mainz nach Mannheim — verlegt. Landwehr-Bezirk Heidelberg: Dr. Deth und Dr. Selmaier, Unterärzte der Reserve, zu Assistenzärzten 2. Klasse beordert.

Verlegung. Der Großherzog hat den Professor am Realgymnasium in Karlsruhe Konrad Steinhauer in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Karlsruhe verlegt.

Eine für unser gesamtes Eisenbahnverkehrsleben sehr praktische Neuerung hat sich Herr Leopold Schrage in Dresden unter Nr. 987 als Gebrauchsmuster schützen lassen. Diese Neuerung hat die Bezeichnung: „Rückfahrkarten für Eisenbahnen und andere Verkehrsmittel mit Angabe der Rückfahrzeiten für die auf der Fahrkarte bezeichneten Rückfahrtrahnen.“ Der Zweck dieser Neuerung, welche sich durch ihre Bezeichnung genähert erläutert, ist, insbesondere dem mit dem Bahnwesen weniger vertrauten reisenden Publikum, aber auch überhaupt jedem Passagier das Reisen dadurch zu erleichtern, daß die Aufsuchung der Rückfahrzeiten auf dem Fahrplane überflüssig wird. Die meisten Reisenden haben keinen Fahrplan bei sich, viele andere sind mit den Einrichtungen der Fahrpläne nicht vertraut und wo man einen solchen findet, ist es schwer zu finden. Wer öfters auf der Bahn fährt, wird wissen, wie schwerfällige Reisende es gibt, welche dann durch diese Neuerung eine willkommene Unterstützung finden werden. Unsere Eisenbahn-Verwaltungen, welche doch stets auf Verbesserung ihrer Einrichtungen und Erleichterung des Verkehrs bedacht sind, werden sich diese einfache, aber praktische Neuerung gewiß gern zu eigen machen.

Rechtspflege in Baden. Nach amtlicher Zusammenstellung waren im Jahre 1891 am Oberlandesgericht anhängig

Feuilleton.

Ueber die Ehen in souveränen Häusern dürften, schreibt die „Neuzzeitung“ vom 30. Dezember, am Jahreschlusse nachstehende Mittheilungen von Interesse sein. Als man den 1. Januar 1892 schrieb, konnte man 164 fürstliche Ehen zählen, in denen beide Gatten lebten. Dazu kamen noch 18 Wittwen und 59 Wittwen, jedoch ein Verzeihlich der vermählten und vermählt gewordenen Herrschaften sich auf 226 Ehen belief. Ehen, in denen beide Theile den souveränen Häusern angehören, gab es 152; dazu kommen 32 Ehen, wo der Gatte, und 42 Ehen, wo die Gattin nicht zu den souveränen Häusern zählen. Das älteste Ehepaar war und ist noch der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha, vermählt 3. Mai 1842; das jüngste Ehepaar war Prinzessin Ediva von Bayern und Reichsgraf Rudolf Bröna, vermählt 28. Dezember 1891. Der älteste verwitwete, fürstliche Herr war und ist noch Ludwig Prinz von Orleans, Herzog von Nemours, der jüngste der Großfürst Paul Nikolajewitsch; die älteste verwitwete fürstliche Dame war die Frau Großherzogin-Mutter von Medlenburg-Schwerin, die jüngste verwitwete war und ist Päpstin Prinzessin Anadeo von Italien, geborene Prinzessin Bonaparte. — Von den 12 im Laufe des Jahres 1892 verstorbenen Mitgliedern souveräner Häuser waren nur zwei unvermählt, nämlich Albert Viktor, Herzog von Großbritannien und Irland, Herzog von Clarence und Heinrich XXIX. Prinz Reuß. Hier Ehen sind durch den Tod des Gatten gelöst worden; es starb am 5. Januar Pedro Prinz von Spanien, Herzog von Durcal, Gemahl der Maria de la Caridad Madan, am 18. Januar der Erbprinz Karl Salvator von Oesterreich-Toskana, Gemahl der Prinzessin Maria Immaculata beider Sicilien, am 25. Januar der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, Gemahl der Prinzessin Alexandra von Sachsen-Altenburg, und am 25. September Franz de Paula, Prinz beider Sicilien, Graf von Trapani. Von verheirateten fürstlichen Damen ist nur eine aus dem Leben geschieden; am 25. April verstarb die Gemahlin des Herzogs Nikolaus von Württemberg, Wilhelmine geb. Herzogin von Württemberg. Es starben ferner zwei verwitwete fürstliche Herren, nämlich der Prinz Gaetano von Sachsen-Weimar († 5. Januar) und der Großherzog Ludwig IV. von Hessen († 13. März) und drei fürstliche Wittwen, die Frau Herzogin Ludovica von Bayern († 26. Jan.), die Frau Großherzogin-Mutter von Medlenburg-Schwerin, geb. Prinzessin von Preußen († 21. April), und die Königin Olga von Württemberg († 30. Oktober). Durch den Tod der Frau Großherzogin-Mutter wurde die hinterlassene Gemahlin des Prinzen Prin-

z LXIII. Reuß, Karoline, geb. Gräfin Stolberg-Wernigerode, die älteste verwitwete fürstliche Dame und zugleich das älteste Mitglied der souveränen Häuser überhaupt. — Diefem Ausschneiden von zehn erlauchten Häusern steht ein Zuwachs von vier neuvermählten Paaren gegenüber, eine etwas geringe Zahl gegen 1891, wo man deren acht zählte. Es ist ein gewisses Zeichen der Zeit, daß im Jahre 1892 der Fall ist, keine Ehe abgeschlossen ist, deren beide Hälften den souveränen Häusern angehören. Am 4. Juli vermählte sich die Herzogin Amalie in Bayern mit dem Herzog Wilhelm von Urach, am 20. September der Prinz Heinrich von Hessen mit Frauäulein Milena, gleichfalls am 20. September der Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen mit Frauäulein Katharina Jensen, Freiin v. Saalfeld und am 19. Nov. der Herzog Ludwig in Bayern mit Frau v. Vortsch. — Am Schlusse des Jahres gab es daher nur 153 Ehen, in denen beide Theile leben, dazu 12 Wittwen und 60 Wittwen.

Ihre goldene Hochzeit werden im Jahre 1893 feiern am 1. Mai Franz Prinz von Orleans, Prinz von Joinville mit Franziska Prinzessin von Braganza, am 28. Juni der Großherzog Friedrich Wilhelm von Medlenburg-Strelitz und die Großherzogin Auguste, geborene Prinzessin von Großbritannien und Irland. Die verwitwete Königin Marie von Hannover, geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg (18. Februar), die verwitwete Frau Prinzessin Koos von Bentheim-Teillenburg-Rheda (7. März) und die verwitwete Frau Prinzessin Auguste von Sachsen-Coburg und Gotha, (20. April) haben sich ebenfalls im Jahre 1843 vermählt. Ihre silberne Hochzeit werden im nächsten Jahre feiern am 11. Januar der Großherzog Ferdinand IV. von Toskana und Prinzessin Alice von Parma, am 19. Januar der Herzog Alexander von Oldenburg und Prinzessin Eugenie von Leuchtenberg, am 20. Februar der Prinz und die Prinzessin Ludwig von Bayern, am 22. April Umberto mit der Königin Margerita von Italien, am 8. Juni der Prinz Alfons beider Sicilien Graf von Caserta und Antonie Prinzessin beider Sicilien und endlich am 28. September Ferdinand Prinz von Orleans, Herzog von Anjou und Herzogin Sothe in Bayern. Im Jahre 1868 heiratheten am 8. Mai der jetzt verwitwete Herzog Nikolaus von Württemberg; am 13. Mai die jetzt verwitwete Frau Prinzessin Gaetan beider Sicilien, Gräfin Wergent, geborene Infantin Isabella von Spanien und am 4. Juli die jetzt verwitwete Frau Großherzogin Marie von Medlenburg-Schwerin, geborene Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt.

— Ein unheimlicher Gast kehrte am Mittwoch Nachmittag (9. d. Mts.) dem „Dr. R. G.“ geschrieben in eine Wirtschaft in Begeck ein und verlangte von der allein an-

wesenden Frau Birthin ein Glas Bier mit dem Bemerken „es muß Ihnen aber nicht unangenehm sein.“ Dann legte er ein großes Badetuch auf den Tisch und machte sich bequem. Dann fragte der übrigens sein Kleidete, mit einem Beklagen geschmückte Gast: „Ihr Mann ist ja wohl der berühmte Marine-maler J.? Es muß Ihnen aber nicht unangenehm sein. Sie kennen mich wohl gar nicht?“ — „Ich habe nicht die Ehre.“ war die Antwort der Birthin. „Nun, ich bin der Admiral und Seeräuber Sidrebecker; es muß Ihnen aber nicht unangenehm sein! Ich liege hier mit etwa fünfzig Kriegsschiffen vor der Weiser, und diese sollte mir Ihr Mann malen. Wie alt schätzen Sie mich, überhaupt?“ — „Nun, so in den Vierzigern.“ antwortete die bereits ärgerlich gewordene Birthin. „Ach, was Sie sich einbilden“, antwortete der Gast, „ich bin vor tauzend Jahren bin ich in Hamburg geküßt worden, es muß Ihnen aber nicht unangenehm sein. Erben Sie mal dieses Badetuch! Wenn ich es mit einer Cigarette berühre, so fliegt ganz Begeck in die Luft, denn in dem Badetuch ist Dynamit. Es muß Ihnen aber nicht unangenehm sein“ legte er wie Hans Stadinger in „Loring's „Waffenkammer“ hinzu. Die Frau geriet natürlich in nicht geringe Aufregung. Glücklicher Weise entfernte sich der Unheimliche mit dem Bemerken, er werde zurückkehren, wenn Herr J. zu Hause sei. Der Kranke, über den allerhand Gerüchte umliefen, sprach geläufig englisch, französisch und deutsch, auch plattdeutsch. Vermuthlich ist er aus einer Irrenanstalt entsprungen.

— Eine eigenthümliche Predigt hielt der Anonimus Freuch, der Vikar der Allerheiligen-Kirche in Kensington Park in London am Weihnachtstage. Auf der Kanzel angekommen, erklärte der Pastor, nachdem die üblichen Gebete gesprochen waren, daß er nicht einen eigenen Text aus der Bibel zum Gegenstande seiner Predigt machen wolle. Er werde sich vielmehr damit begnügen — den ersten Leitartikel der „Times“ vom vorigen Samstag zu verlesen. Und das that er. Die „Times“ selbst drucken die Nachricht mit Wohlbedagen ab. „Wo bleibt da die kürzliche Bemerkung eines englischen Richters“, sagen sie: „Wer in der Welt fragt etwas danach, was die Presse schreibt?“ Der Artikel der „Times“ behandelte die Frage, ob das wirkliche Christenthum Fortschritte mache.

— Nahe. „Ja, was heb' ich! Sie ein so leidenschaftlicher Vegetarianer, essen Doienbröten?“ — „Nur aus Nahe — weil uns die Luder den Kobl wegtriffen!“

— Eingetroffen. „Derr (wühend): „Nun sehen Sie mal, wie der Anzug jetzt aussieht, den ich vergangene Woche hier gekauft habe!“ — Kaufmann: „Sag' ich nicht, daß Sie bald wiederkommen würden.“

688 bürgerliche Rechtsstreitigkeiten. Bei 852 öffentlichen Verhandlungen wurden 520 Urtheile erlassen, darunter 378 kontradiktorisch. Bei den 7 Landgerichten Konstanz, Freiburg, Offenburg, Karlsruhe, Mannheim, Waldshut und Rastatt betrug die Zahl der anhängig gewordenen Zivilprozesse 8321 und zwar in erster Instanz 954 in der Berufungsinstanz. Erlassen wurden in erster Instanz 6075 Endurtheile, darunter 2143 kontradiktorisch. Auf dem Gebiete der Strafsachen wurde in 11,727 Fällen das Vorverfahren eingeleitet und es ergingen Urtheile vom Schwurgericht 131, von den Strafkammern wegen Verbrechen 1176, wegen Vergehen 628, von der Berufungskammer 862; Beschlüssen lagen vor 136, Besuche um Wiederaufnahme 12. Bei den Amtsgerichten bezifferte sich die Zahl der anhängig gewordenen Fälle auf 44,000, der mündlichen Verhandlungen auf 50,181 mit 27,577 Endurtheilen, davon 4868 kontradiktorisch. Zahlungsbefehle im Mahnverfahren ergingen 67,746, Vollstreckungsbefehle 24,118, Vollstreckungssachen eingerechnet. Arreste 13,528, Konturte überjähig 236, neu 349. Rechtspolizeisachen waren anhängig 43,447. In Strafsachen der Amtsgerichte wurden 87 Voruntersuchungen geführt und es ergingen Urtheile mit Schöffsen 10,510, ohne Schöffsen 167; davon in Privatklagen 939, wegen sonstiger Vergehen amtsgerichtlicher Zuständigkeit 4070, von den Strafkammern überwiesenen 4160, wegen Uebertretungen 1508. Strafbefehle wurden erlassen 1115, außerdem Strafbefehle im besonderen Strafverfahren 24,216. Besuche um Wiederaufnahme wurden 9 angebracht.

Fleischverbrauch in Baden. Aus dem im „N.-Anz.“ veröffentlichten Berichte über den Fleischverbrauch in Baden für 1891 geht hervor, daß zwar die Zahl der geschlachteten Thiere zugenommen hat, daß aber die Anzahl des geschlachteten Großviehs abnimmt. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen nach der offiziellen Schätzung an Schlachtgewicht: 1891 35, Kgr., 1890 35, Kgr., 1889 37, Kgr., 1888 37, Kgr. Die Fleischnahrung der Bevölkerung bleibt also qualitativ und quantitativ 1890/91 gegen 1887/88 nicht unerheblich zurück.

Neujahrskarten und Metall — das ist das Neueste und zugleich das Allerälteste. In den Alterthums-Museen werden eiserne Glückwunschkarten aus dem Anfang des Jahrhunderts aufbewahrt und zum heutigen Tage erschienen sie in Berlin, wie dortige Blätter berichten, wieder, freilich sehr verkleinert, in den Löden und den steigenden Verkaufsstellen, die sich überall in den Haushalten eingenistet. Unsere moderne Technik bringt doch Wunderliches zu Tage: sie macht „Eisenbahn“ aus Papier und Artikel zur Korrespondenz aus Eisen. Wenn das sich einbürgert und weiter vervollkommen wird, kann die schönste Begriffsverwirrung entstehen.

Kommt ein Vögelin geflogen,
Sitzt sich nieder auf mein Fuß,
Dort klebt in dem Schnabel,
Von der Liebsten einen Gruß.

Der Rentier wird die Coupons von seinen Staatsaluminen abschneiden und, um die Weisheit zu bannen, wird man ein Hülpapier an die Schwelle legen. Sehr anmuthig werden sich auch Geschäftsbriefe machen, die mit den Worten beginnen: „Wie wir Ihnen in Erwiderung auf Ihr gerühmtes Dünngewalt von vorgestern mittheilen wollen.“ Und schließlich wird man in der Selbsternst nicht mehr Eisen, sondern Papier gießen. Ein schöner Gedanke!

Konferenz der Süddeutschen Handelskammern. Donnerstag, 5. Januar, findet in Mainz eine Konferenz sämtlicher Handelskammern, in deren Bezirk Weinbau und Weinhandel hervorragend vertreten sind, zwecks Stellungnahme zu dem § 15 des Gesetzesentwurfs betreffend den Schutz der Waarenzeichnungen statt. Auch die einschlägigen landwirtschaftlichen Vereine sind zur Theilnahme eingeladen worden. Hierzu hat auf Ansuchen der Handelskammer Mainz das Reichsamt des Innern in der Person des Herrn Geh. Regierungsraths Haug einen bediensteten Vertreter entsendet. Bis jetzt haben die Handelskammern Frankfurt a. M., Offenbach a. M., Stuttgart, Freiburg i. B., Bingen, Hamburg, Coblenz und Wiesbaden, sowie eine Reihe landwirtschaftlicher Vereine ihr Erscheinen zugesagt.

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim, welche seit Jahren bemüht ist, sich möglichst über alle statistischen Materialien betreffend die Steuerverwaltung der wichtigeren Staaten im gesammten Auslande an dem laufenden zu halten und die einschlägigen Drucksachen in ihrer Bibliothek zu vereinigen, hat u. A. vor Kurzem sich an das Treasury Department, office of the Commissioner of Internal Revenue in Washington gewandt, um die einschlägigen Materialien betreffend die Tabakfabrikation zu erhalten. Ihre diesbezüglichen Wünsche sind in einer weit über berechnete Erwartungen hinausgehenden Umfang durch Ueberendung einer Reihe sachdienlicher Berichte und Schemata erfüllt worden. Dieses Material wird begreiflicher Weise von großem Werthe in einer Frage sein, die leider nur zu oft in den letzten Jahrzehnten Gegenstand von öffentlichen Erörterungen war, die für die beteiligten 3 Faktoren, Landwirtschaft, Industrie und Handel verhängnisvoll werden.

Bildung eines Landesauschusses der kirchlich-liberalen Vereinigung. In Baden hat sich, wie die „Pfalz. Presse“ mittheilt, ein Landesauschuss der kirchlich-liberalen Vereinigung gebildet, der neben Geistlichen auch

Laiken umfasst und sich in drei Gruppen: den Oberländer-, Mittelländer- und Unterländer-Zweigeverein theilen wird. Als Organ der Vereinigung soll vom 1. Januar ab halbmönllich ein Kirchenblatt erscheinen, das vom Universitätsprofessor Dr. Knuder in Heidelberg herausgegeben wird. Als Ursache der Vereinigung bezeichnet das erwähnte Blatt die gedächliche Angriffe der extremen Konservativen gegen die liberalen Geistlichen, sowie die Aufhebung der Gemeindeglieder gegen liberale Pfarrer.

Für die diesjährigen Mannheimer Pferderennen sind nunmehr die Propositionen ausgegeben worden. Hiernach sind folgende Rennen vorgelesen: Für den ersten Tag Galopp-Rennen für badische Landwirthe, Galoppreiten für deutsche Landwirthe, Eröffnungsrennen für Pferde aller Länder, Offiziers-Härdrennen für aktive Offiziere des Vereins, Verkaufs-Jagdrennen für Pferde aller Länder, Rai-Härdrennen für Pferde aller Länder, Steeple-Chase für Pferde aller Länder (Preis der Stadt Mannheim); am zweiten Tage: Galoppreiten für badische, bairische und rheinbayerische Landwirthe, Trabreiten für badische Landwirthe, Werderennen für Offiziere und Offiziersaspiranten der 14., 15. und 16. Armee-Corps, Flachrennen für Pferde aller Länder (Bürgerpreis), Offiziers-Jagdrennen für aktive Offiziere der deutschen Armee, Trost-Härdrennen und Badema-Steeple-Chase (Preis des Grobherzogs). Die Rennen finden am 30. April und 1. Mai statt. Die Propositionen für die diesjährigen Rennen entsprechen vollständig denjenigen der früheren Meetings, mit Ausnahme des Trabreitens für badische Landwirthe, welches dieses Jahr zum ersten Mal, wenn die erforderlichen Anmeldungen einlaufen, auf der Mannheimer Bahn geritten werden wird. An diesem Platzen können nur Pferde theilnehmen, welche in dem Jahre 1888 oder später in Baden geboren und aufgezogen, seit Januar 1883 im Besitze des Anmeldenden sind und zu landwirthschaftlichen Zwecken verwendet werden. Die Distanz beträgt 1600 Meter. Zu nennen am 30. April, Morgens zwischen 8 und 11 Uhr bei dem Sekretariat unter Vorlage des Nachweise und Zahlung eines Eintrages von 3 M. pro Pferd. Als Preise sind vorgelesen 100 M. für das erste, 50 M. für das zweite, 30 M. für das dritte und 10 M. für das vierte Pferd.

Das Rheineis hat sich am Vorelfeisen unterhalb Bingen gekelt. Das Thermometer zeigte heute früh 9 Grad Kälte.

Schneefälle stehen in Aussicht und zwar scheinen dieselben jetzt beginnen zu wollen, denn seit heute früh schneit es in ganz ansehnlicher Weise, jedoch bald und flur sich bald im Besitze der schwebenden Schneedecke befinden werden, was im Interesse der Winterjanten nur sehr zu wünschen ist.

Eine arme in den allerdürftigsten Verhältnissen lebende Mannheimer Familie appellirt an den Wohlthätigkeitsinn der hiesigen Bevölkerung, welcher sich so oft bewähren hat. Der Ernährer der Familie, ein braver fleißiger Arbeiter, liegt seit Monaten schwer krank darnieder, die wenigen Ersparnisse, welche in guten Zeiten gemacht worden waren, sind aufgebraucht worden und Roth und Elend, diese ständigen Begleiter langanhaltender Krankheiten, sind in die arme Familie eingelehrt. Die Pflege des schwerkranken Vaters, sowie die Sorge für die zahlreichen kleinen Kinder, nimmt die Kräfte der Mutter vollständig in Anspruch, jedoch es derselben unmöglich ist, durch ihre Händearbeit genügend zu verdienen, um auch nur die allernothwendigsten Bedürfnisse decken zu können. Wohlthätige Herzen werden deshalb gebeten, dieser armen durch Krankheit in Roth und Elend getathenen Familie beizustehen und ist die Expedition des General-Anzeigers E. 6, 2 jederzeit gerne bereit, über die Familie Auskunft zu geben und Geld- oder sonstige Unterstützungen entgegenzunehmen.

Der kommende Carnaval dauert vom 7. Januar bis 14. Februar, also gerade 5 Wochen und 4 Tage. Es haben somit unsere langstigen Damen und Herren hinlänglich Zeit, dem Tanzergnügen zu huldigen.

Gaslaternen eingefroren. Die grimmige Kälte, welche schon seit einiger Zeit herrscht, läßt auch ihren nachtheiligen Einfluß auf die Straßenlaternen aus. Wie uns mitgetheilt wurde, sollen 3—400 derselben eingefroren sein, so daß dieselben entweder gar nicht brennen oder ein nur sehr spärliches Licht ausstrahlen. Eine größere Anzahl Arbeiter des städtischen Gaswerks war am gestrigen Tage damit beschäftigt, die Leuchtorgane der Laternen aufzutauen, damit letztere wieder ihren Zweck erfüllen.

Reinfeuer. Gestern Nachmittag 1 Uhr brach in dem Hause Q 1, 19 ein Kammerbrand aus, welcher nach raschem Eingreifen der Berufsfeuerwehr alsbald gelöscht werden konnte.

Konkurse in Baden. Freiburg. Ueber das Vermögen der Firma D. Maier, Inhaber David Maier in St. Georgen, Konkursverwalter: Buchhalter Karl Friedrich Montgel; Prüfungstermin: Montag, 6. Februar.

Wuthmähliches Wetter am Mittwoch, 4. Januar. Ueber dem mittleren Theile der preussischen Monarchie hat

sich eine Depression ausgebildet, deren Centrum in Pommern liegt. Diese Depression wird aber bald ausgeglichen sein, da der Hochdruck in Nordskandinavien bis auf 780 mm verdrängt worden ist. Der Luftwirbel im Mittelmeer hat eine beträchtliche Vertiefung erfahren und seine Vorposten bis nach Süddeutschland vorgezogen. Demgemäß ist für Mittwoch und Donnerstag bei nördlichen bis nordwestlichen Winden theilweise bewölkt-s Wetter mit Neigung zu leichten Schneefällen und weiterhin wieder Aufbesserung mit scharfem Frost in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 2. Jan. In einer Versammlung des hiesigen national-liberalen Vereins hielt gestern Herr Dr. Sellner, staatswissenschaftlicher Professor an unserer Hochschule, einen sehr interessanten Vortrag über die Beziehungen der Deutschen und Tschechen in Oesterreich. Die umfassende geschichtliche Einleitung setzte mit dem Eintritt der Habsburger in Böhmen ein, und gab ein anschauliches Bild der mannigfaltigen, wechselvollen Schicksale in der jeweils mehr oder minder dominirenden Stellung des Deutschthums, die zu den heutigen fragwürdigen Zuständen in Oesterreich geführt haben. Ein eigentlich nationales Hervortreten der Tschechen ist erst auf hundert Jahre zurückzuführen, und der rapide Entwicklungsgang, den sowohl materielle Verhandlungsmittel (Eisenbahn) wie auch geistige Kommunikation (Parlamentarismus, Zeitungen) in diesem Jahrhundert genommen haben, mußten notwendig die Gegenseite der beiden leitenden österreichischen Nationalitäten aufs schärfste zulibigen. Redner wies in der näheren Beleuchtung der heutigen politischen Zustände auf das unrichtliche Verhalten der Deutsch-Oesterreicher hin, die von kleinlichem Parteilich in nicht weniger denn acht Fraktionen zerstückelt, dem einmüthigen Zusammenhalten der tschechischen Majorität (Böhmen hat zwei Drittel Slaven und ein Drittel Deutsche) keinen gebührenden Widerstand leisten, eine Majorität, die in dem unzerrenlichen Bündniß mit den Feudalen und Merkanten einen mächtigen Rückhalt findet.

Karlsruhe, 2. Jan. Der Badner Maler Victor Bubony, der Meister der reizenden, der Natur treu abgetauchten Wald-Interieurs ist bei der großen Kunstausstellung in Madrid durch die ehrenvolle Erwählung ausgezeichnet worden. Das Bild, dem er diesen neuen Erfolg verdankt, wurde von der Erbsprinzessin Sofie angekauft. Auch der Großherzog zeichnete bei der jüngsten Ausstellung im Konversationsbau in Baden den Künstler durch den Ankauf eines seiner feingestimmten, naturwahren Waldbilder aus.

Billingen, 2. Jan. Eine merkwürdige Weihnachtsfeste hat sich hier erhalten. Dieselbe besteht in dem Wasen von Kuh- und Rindendünger in der heiligen Nacht, Schlag 12 Uhr. Die Sitte stammt noch aus der Zeit, wo das Vieh der ganzen Gemeinde auf die Alm (Alm) getrieben wurde. Die Hirten hatten dann das Recht, in der Christnacht zu blasen und ein Geschenk zu beibringen. Etwa seit 20 Jahren findet der Weidegang nicht mehr statt, das Vornblasen ist jedoch beibehalten worden und wird von den Nachkommen der Gemeindeglieder ausgeführt. Die Hörner — ein Kuh- und ein Gaisenhorn — sind aus Baumrinde gefertigt und haben die Länge von 1 1/2 Metern; ihr Alter läßt sich nicht genau bestimmen, doch hält man sie für älter als 100 Jahre. Das Kuhhorn hat einen etwas tieferen, dumpferen Ton als das Gaisenhorn. Die Hörner befinden sich in der Alterthümer-sammlung zu Billingen und werden in der Christnacht geliebt. Darauf wird nach heute kräftig geblasen, in allen Straßen und Wasen und an allen Ecken und die Einwohner Billings öffnen bereitwillig die Fenster und reichen den „Christbläsern“ ein Geschenk. Die alten Leute erzählen, nach Aufhebung des Weidewanges seien die Kühe, welche zur Weide gegangen, nach nach Jahren in der Christnacht aufgefunden und hätten laut gebrüllt, wenn die Hörner geblasen wurden.

Schopfheim, 2. Jan. Nach Beschluß des Gemeinderaths wird vom 1. Januar ab hier kein Schulgeld mehr erhoben. Dieser Beschluß, der die Anbringung eines Theiles der Lasten für Volksschulzwecke gleichmäßig vertheilt, wird von manchem Familienvater freudig begrüßt.

Freiburg, 2. Jan. Gestern Nachmittag wurden die Kohlenhändler Raab, Oberleute bei Gärtner Hoffmann, todt in ihrem Schlafzimmer aufgefunden. Da nach Sachlage ein Verbrechen ausgeschlossen erscheint — die Thüren waren verschlossen und mußten erst aufgebrochen werden —, auch keine Veranlassung zu einem Selbstmord bekannt sind, dürfte die Vermuthung, daß hier ein Unglücksfall, wahrscheinlich Erstickung durch Kohlenoxyd, vorliegt, gerechtfertigt erscheinen, um so mehr, als man den Erdmann nur mit dem Hemde bekleidet inmitten des Zimmers liegend antraf, wo derselbe wahrscheinlich im Versuch ein Fenster zu öffnen, betäubt niedergefallen und erstickt ist.

Pfälzisch-Rheinische Nachrichten.

Ludwigshafen, 2. Jan. Die Badische Anilin- und Soda-Fabrik hat den beiden rheinischen Kulturgemeinden des Demshofs zu Neujahr je 3000 M. zur inneren Ausstattung der Kirchen überwiesen. Im Vorjahr hat diese Fabrik den gleichen Betrag gestiftet. — Im Rheinthal hat heute Nachmittag das Schraubendoot der oberhein. Dampfschiffahrtsgesellschaft (Sper) Feuer gefangen. Ein Wohnraum brannte aus und damit einiges Mobiliar. Der Ofen

Spät gesühnt.

Von Charles Mérouvel.

80)

(Fortsetzung.)

Cabirol blieb eine Antwort schuldig, denn er hatte soeben zu seinem geheimen Schreden vor der Haupttür die Gestalt Fulgence Gailard's bemerkt, der ihn beobachtete. „Gute Nacht!“ flüsterte er, halb das Haus verlassend. — „Gute Nacht!“ sagte Saupagnat. — Und die silberne Stimme des reizenden Mädchens rief ihm nach: „Buena noche, Sennor!“

Der Rath des Portiers war auf gewesen, Cabirol hätte ihn befolgen sollen, aber zum Unglück traf er Gailard auf seinem Weg. Das Telegramm des Barons Raymond, in Betreff des Blinden, hatte den Agenten aus seiner Sicherheit aufgerüttelt.

Er stellte unverzüglich Nachforschungen an, konnte aber Nichts entdecken. Der Blinde war verschwunden. Keine Spur von ihm zu finden! Niemand wußte, was aus ihm geworden war. Einige Polizisten erinnerten sich wohl dunkel, einen Bettler mit einem weißen Muddel in der Avenue Gabriel gesehen zu haben, doch sie hatten ihn nicht weiter beachtet.

Wo kam er her? Wo ging er hin? Keiner konnte es sagen. Aetzgerlich über seine vergeblichen Bemühungen begab er sich in die Agentur und wurde hier Zeuge eines Austritts zwischen Widow und Martha Riboust, der ihm keinen Zweifel ließ, daß ein Verroth begangen worden war, und dieser Verroth konnte nur von Cabirol herrühren.

Martha hatte sich Widow gegenüber bisher Nichts von ihren Entdeckungen merken lassen, als er sie aber dabei überredete, wie sie ihre Koffer packte, um das Haus zu verlassen, da kam es zu heftigen Erörterungen zwischen ihnen. Die ehemalige Haushälterin von Combiers war ihrem Vorgesetzten nicht nur Untreue vor, sondern machte in ihrer Aufregung auch ziemlich deutliche Anspielungen auf die Begebenheit in Or.

Leuz Widow's Daten und gut-geschickter Witz, beharrte

sie auf ihrem Entschluß, sie lebte in ihre Dornath zurück, wo sie Dank ihrer Ersparnisse sorgenfrei leben konnte. Nach ihrem Weggang hielten Gailard und Widow eine ernste Beratung. Cabirol hatte ohne Zweifel Verrath geübt, er wurde entschieden unbehagen. Widow war während auf ihn, als er aber nach ihm schaute, war der brave Cabirol nirgends zu finden.

In allerster Laune suchte Gailard endlich seine Wohnung auf. Am Palais Basileff angekommen, bemerkte er den gesuchten Verräther in der hellleuchteten Portiersloge und atmete erleichtert auf. Obgleich er in demselben Hause wohnte, betrat er es stets von der hinteren Seite, denn an zwei Straßen gelegen, besaß das Gebäude auch zwei Eingänge.

Cabirol's Anblick machte den Badenser einigermaßen kühnig. Was hatte der Mensch in diesem Hause zu suchen? Vielleicht war es unglück gewesen, sich nicht näher nach diesen Fremden, deren sabelhafter Reichtum so viel Ansehen erregte, erkundigt zu haben. Das Versehen mußte wieder gut gemacht werden.

Als Cabirol das Haus verließ, sah er sich dem Prinzipal gegenüber, dessen heuchlerisches Gesicht einen wohlwollenden Ausdruck annahm. „Ihr waret dort?“ fragte er in süßlichem Tone. — „Wie Sie sehen, ja.“ — „Ein prächtiges Haus!“ — „Das will ich meinen!“

„Wäre es unbehagen zu fragen, was Ihr dort thattet?“ — „Durchaus nicht,“ erwiderte Cabirol und die Stimme dämpfend, sagte er mit geheimnißvoller Miene: „Ich machte ein wenig den Hof. Das ist ja nichts Verbotenes! Wenn man auch für Andere Geschäfte besorgt, kann man dabei doch an sich denken.“ — „Verstehe, verstehe! Habt Ihr Hoffnungen?“

„Ja, ich denke, ja!“ — „Dahs besser, mir lieber Cabirol! Ihr seid ein kleiner Schwärmer!“ — „Ah, was haben Sie für Sirenen — für reizende Geschöpfe in Ihrer Rube — lieber Herr!“ — Der Badenser war immer ein „lieber Herr“ für seine Untergebenen. — „Sie müssen sie doch kennen,“ meinte Cabirol. — „Ihr meint die farbigen Mädchen? O ja, ich habe sie häufig gesehen. Und die Herrschaft?“

„O, das sind freigegebte Leute! Sie haben da reiche Kunden, Herr!“ — „Aberdings. Habt Ihr ihn schon gesehen?“ — „Nein?“ — „Diesen Marquis, der so selten sichtbar ist.“

„Nur einmal.“ — „Für wen kommt Ihr denn hierher?“ — „Wegen Mercedes. Ah, sie ist eine Augenweide, ein Rollenstraß, ein unvergleichliches Mädchen!“ rief Cabirol begeistert, aber seine Worte klangen so gezwungen, daß Gailard an deren Wahrheit zweifelte. — „Habt Ihr schon gesehen?“ fragte er plötzlich. — „Nein, aber —“ — „O, dann biete ich Euch ein kleines Mahl an. Ich habe einen furchtbaren Hunger.“

Cabirol hätte sich dieser Einladung lieber entzogen, aber er wagte es nicht. Sie nahmen einen leeren Wagen und fuhren nach dem Faubourg St. Honoré. Während Cabirol sich sehr schweigsam verhielt, er war noch immer etwas betäubt von dem Verroth, dem er unterworfen worden, wurde Gailard von Minute zu Minute heiterer und gesprächiger.

„Seht, Cabirol,“ sagte er halb scherzend. „Ihr seid doch eigentlich recht dumm gewesen, habt Euer Glück durch eigene Schuld verpaßt! Hatte man Euch nicht damals zehntausend Franken gegeben? Ihr wist schon wann —“ — „Ah, wegen der Geschichte von Orgeles?“

„Nä, nä, mein Lieber, nicht so laut! Ihr müßt das Wort nicht ausprechen, das ist durchaus nicht nöthig. Also zehntausend, sagte ich.“ — Cabirol war ehrlich genug, den Irrthum Gailard's anzuerkennen. „Zwanzigttausend!“ verbesserte er. — „Was, soviel! Nun seht, mit diesem Gelde hätte Ihr ein Arkhüs werden können, wenn Ihr gewollt hätte.“ — „Wieso?“

„Ganz einfach. Es gibt genug Leute, die ihr Kapital in einem Jahre verdoppeln. Ihr konntet das auch fertig bringen und nach zehn Jahren, rechnet selbst, hätte Ihr eine Million beisehen. Statt dessen habt Ihr Alles für Euer Vergnügen ausgegeben. Na, das ist am Ende Schlimmstschade und wie wollen nicht darüber streiten. Heute Abend aber laßt sie uns lustig sein, ich zahle alle Kosten.“

Cabirol blinnte erstaunt auf, er hatte den Prinzipal noch nie so freigebig, so aufgeräumt gesehen. Der Bogen rollte unterdessen weiter, wenn auch nicht auf Wundschlagen, und endlich erreichte er doch das Ziel; ein in jenem Viertel sehr bekanntes Restaurant, wo außer Lebemannern aus allen Kreisen, auch zahlreiche Vertreterinnen der Halbwelt verkehrten.

(Fortsetzung folgt.)

Philharmonischer Verein.
Freitag, den 8. Januar, Vormittags 11 Uhr
Concert der Vorschule
im Aula-Saale
Hauptprobe: Samstag, den 7., 1 Uhr
im Aula-Saale. 90

„Juvenia“ Mannheim.



Unser **Maskenball** (mit Preisvertheilung) findet am Sonntag, den 15. Januar, Abends 7 Uhr in den vereinigten Sälen des Ballhauses statt, wozu einladet
Der Vorstand.
P. S. Karten für Einzuleitende können jeweils an den Vereinsabend (Dienstag und Freitag) im Lokal H 5, 10 oder bei Herrn S. Paul, S 4, 10 in Empfang genommen werden. 45

Tanz-Institut J. Schröder
Schwarzes Lamm.
Karten zu dem am 7. Januar stattfindenden Tanzfräulechen können im obigen Lokale oder in meiner Wohnung, K 4, 3, parterre in Empfang genommen werden.
Anmeldungen zum neuen Saesuf werden baldigst erbeten. 45

Wo?
concertirt heute die **Wiener Damen-Kapelle,** im **Großen Mayerhof** und nicht Laxhof.

Zum Luxhof, F 4, 12¹
Heute Dienstag und morgen Mittwoch, **GROSSE CONCERTS** der Wiener Damen-Kapelle Seeloff. Entree 20 Pfg.

Bräuerei Hochschwender
empfehlen ausgezeichnetes **Wiener Export- und Lagerbier** aus der Bräuereigesellschaft Gschann, reine Weine, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit nebst aufmerksamster Bedienung und reeller Preise. 48187

Morr.

Unter Allerhöchstem Schutze Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs	1 à 50000 = 50000 M.
Ruhmeshallen-Lotterie zur Errichtung des Kaiser Friedrich Museums in Görlitz. Zwei Ziehungen am 17. u. 18. Januar 1893 und 17. u. 18. Mai 1893.	2 à 20000 = 40000 3 à 10000 = 30000 3 à 8000 = 24000 4 à 5000 = 20000 18 à 3000 = 54000 17 à 2000 = 34000 15 à 1500 = 22500 33 à 1000 = 33000 30 à 800 = 24000 40 à 600 = 24000 30 à 500 = 15000 30 à 400 = 12000 45 à 300 = 13500 80 à 250 = 20000 60 à 200 = 12000 15 à 150 = 2250 15 à 125 = 1875 155 à 100 = 15500 900 à 80 = 72000 15 à 75 = 1125 25 à 60 = 1500 510 à 50 = 25500 1000 à 45 = 45000 990 à 25 = 24750 7000 à 10 = 70000 18000 à 5 = 90000
Loose à 1 Mark, 11 Loose = 10 M., auch gegen Coupons oder Briefmarken empfohlen	26996 Werth 750000 M.

Die Gewinne sind mit 90% des Wertes garantiert. Loose-Versandt in Deutschland auch unter Nachnahme.

Nebenverdienst 3600 M. jährl. festes Gehalt können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen. Off. sub F. 9879 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 50495

Zur gefl. Beachtung.
Nachdem hiemit bekannt, daß sich meine Werkstätte von heute an befindet. Reine Wohnung ist wie bisher J 5, 8.
Georg Welker, Schlosser.

Experimentir-Kasten
bestes Lehr- und Lernmittel für Knaben von 10-16 Jahren.
Enthält 49 verschiedene sehr sauber gearbeitete physikalische Apparate z. B. Electrophor, Messingrodactor, Leydener Flasche, Ostader, elektrische Glodenpieltaucher, Elemente, Magnete, Flugrad, Bessel, Probirglasler u. c. sowie ein eigens für diese Sammlung geschriebenes illust. Anleitungsbuch, nach welchem über 400 Versuche der Physik, Optik, Mechanik u. c. ausgeführt werden können. Jede Gefahr ist für die Kinder ausgeschlossen. Die Apparate sind in einem soliden, durch Wasser getheilten Holzkasten verpackt. Preis compl. 2 M. - gegen Baar oder Nachnahme. Man verlange Prospekt. 46791
Kunst-Institut u. Mech. Werkstätten
Georg Huste, W. Berlin, Amt 8.

Haustelegraphen-Anstalt
Bau- und Kunstschlosserei
N 4, 23 Heintz. Gordt N 4, 23.
Telephon Nr. 39. 40966

Abonnements-Einladung.

Zu recht zahlreichen Neubestellungen auf das kommende Quartal - 1. Januar bis 1. April 1893 - laden wir hiermit gegeneinander ein. Der „Vorzeimer Beobachter“ ist nicht nur eines der ältesten, sondern auch eines der reichhaltigsten und billigsten Blätter Süddeutschlands. Der Kreis der Abonnenten erweitert sich von Monat zu Monat, ein Beweis dafür, daß die Haltung unseres Blattes die Anerkennung und Billigung der geschätzten Leser findet. Der „Vorzeimer Beobachter“ tritt unentwegt ein für die nationalen Interessen und einen besonnenen und gesunden Fortschritt.

Der „Vorzeimer Beobachter“ unterrichtet seine Leser über die neuesten Ereignisse auf allen Gebieten und in allen Ländern.

Der „Vorzeimer Beobachter“ widmet allen Vorgängen in Stadt und Land, insbes. dere auch in Württemberg aufmerksame Beachtung und Besprechung.

Der „Vorzeimer Beobachter“ mit dem wöchentlich zweimal beizubehaltenen Unterhaltungsblatt läßt seinen unterhaltenden Theile die größte Sorgfalt anwenden und bildet daraus ein beliebtes Haus- und Familienblatt.

Der „Vorzeimer Beobachter“ lehnt den Interessen des Handels und der Gewerbe, namentlich der Bijouterie-Industrie gebührende Berücksichtigung und bildet hauptsächlich für die auswärtigen Interessenten der letztgenannten Branche ein getreues Bild hinsichtlich des jeweiligen Standes derselben.

Der „Vorzeimer Beobachter“ ist bei seiner großen, nachweisbar stetig zunehmenden Verbreitung das wirksamste Interaktions-Organ.

Man abonnirt auf den täglich zweimal erscheinenden „Vorzeimer Beobachter“ um den Preis von 70 Pfg. monatlich, bezw. 2 M. vierteljährlich. Neueintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis zum 1. Januar gratis.

Vorzeim, Ende Dezember 1892.

Verlag und Redaktion.

Nur 3 Mark
vierteljährlich kostet die in **Köln am Rhein** erscheinende

Westdeutsche Allgemeine Zeitung

(Herausgeber Dr. Hans Klefer)

Der Leser findet in der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“:

Unfassende politische Uebersicht, ausführliche geographische Reichs- und Landtagsberhandlungen (in besonderen Parlaments-Beilagen), unabhängige Richtung, gebräuchliche Zeitartikel, reichhaltige örtliche Nachrichten aus Westdeutschland sowie den übrigen Vaterland, Vermischtes, Feuilleton, anerkannt berühmte Theater- und Kunstberichte, (Erörterung kontroversieller Fragen ist grundsätzlich ausgeschlossen), zuverlässige Berichte über Industrie, Handel und Verkehr, tägliche Notierungen der Wertpapier-, Getreide- und sonstigen Waaren-Börsen, Viehmärkte.

Im Feuilleton beginnt mit dem 1. Januar ein epochemachender Roman des gelehrten Dichters Hans v. Dopfen:

„Glänzendes Glend“

welcher allein schon ein Abonnement überreichlich lohnt. - Dem Leser der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ ist das Dichten einer anderen großen politischen Zeitung und eines Handelsblattes entbehrlich.

Die Bestellungen bei den Postämtern (Preisliste Nr. 987) für das am 1. Januar beginnende neue Vierteljahr beliebe man baldigst zu machen.

Kreuzen (20 Pf. die kleine Heile, bei Wiederholungen Rabatt) finden wirksamste Verbreitung.

16. Jahrgang. - Täglich 8-24 Seiten.
Straßburger Neueste Nachrichten
General-Anzeiger für Elsaß-Lothringen.

Trotz der mannigfachen Schwierigkeiten, mit denen die meisten deutschen Unternehmungen in den Reichsländern zu kämpfen haben, ist es den

Straßburger Neuesten Nachrichten gelungen, Dank umsichtiger Leitung, sich in den fünfzehn Jahren ihres Bestehens derart einzubürgern, daß sie heute einen festen Stamm von fast

25000 Abonnenten besitzen.

Einzige Zeitung in **notariell beglaubigter** Abonnentenzahl: **Täglich 24615.**

Sie dürfen sich rühmen, nicht allein die bei weitem **am meisten verbreitete und geleseste Zeitung** in Elsaß-Lothringen,

sondern auch das erste deutsche Blatt zu sein, das in den weiten Schichten der elsässischen Bevölkerung, bei Hoch und Nieder, festen Fuß gefaßt hat. - Ihren bedeutenden Aufschwung verdankt unsere Zeitung hauptsächlich ihrer völlig unabhängigen Haltung und ihrem unparteiischen politischen Standpunkt, wodurch sie namentlich bei der besseren Bürgerklasse, einheimischen wie eingewanderten, zu einem rechten Familienblatt geworden ist und sich einer beispiellosen Beliebtheit erfreut.

Erstes, wirksamstes Insertionsorgan der Reichsländer und des angrenzenden Baden, von sämtlichen Behörden, Oberbehörden, Notaren, zahlreichen Vereinen und Corporationen u. c. zu Publikationen täglich benutzt. Unentbehrlich für jede Firma, die sich das weite Absatzgebiet der Reichsländer wirksam erschließen will.

In mehr als 1500 Hotels, Restaurants, Cafés liegt unsere Zeitung täglich auf.

Strassburg L. E. Blauwolkengasse 17. 54594

Druckerei & Verl. der Straßburger Neuesten Nachrichten
Actien-Gesellschaft, vorm. G. L. Kasper.

Holz und Kohlen.

Schwedische Sorten Buchholzen für Hausbrand und Maschinenheizung in Prima-Boare aus gebirgten Schichten, Braunkohlen-Bräunlinge, Marke B; zerkleinertes Buchen- und Tannenholz, beliebige Sorte Bündelholz, Holzholzen, Gascoats und Anthracitkohlen liefert frei an's Haus zu bekannten Tagespreisen. 41308

II 7. 28 **Jac. Hoch** II 7. 28.
Telephon Nr. 438.

Mannheimer Park-Gesellschaft.
Eislaufbahn.

Das Abonnement beträgt: 54104
für unsere Jahresabonnenten R. 8.- die Person
Nichtabonnenten „ 6.-
Tageskarten „ 1.-
Das Betreten der Eisbahn ist nur auf vorstehende Karten, die sichtbar zu tragen sind, gestattet.
Der Besuch des Parks, ohne Betretung der Eisbahn ist für unsere Abonnenten nach wie vor frei.
Die Abonnementkarten sind nur für die Personen gültig, für die sie gelöst sind.
Der Vorstand.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Meinen geehrten Kunden, sowie meiner Nachbarschaft und den Bewohnern Mannheims die Mitteilung, daß sich vom heutigen meine **Wein-, Apfelwein- u. Flaschenbierhandlung**, verbunden mit **Viktualien u. Landessprodukten** in 53181

D 5, 15
befindet u. bitte um geneigten Zuspruch. Ich werde es mir angelegen sein lassen, das mir geschenkte Vertrauen durch prima Waare, aufmerksame und pünktliche Bedienung jederzeit zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvoll

D 5, 15. K. Grein. D 5, 15.
NB. Bestellungen, welche auf Postkarten einlaufen, werden schnellstens erledigt.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meinen geehrten Kunden, Nachbarschaft und den Bewohnern Mannheims die ergebene Mitteilung, daß sich mein

Colonial-Waaren-, Mehl-, Wein-, Hülsenfrüchte- und Cigarren-Geschäft

vom 2. Januar ab, in der 54268

Schweizinger-Strasse Nr. 58

befindet. Zudem ist für das mir bisher in so hohem Maße erwiesene Vertrauen bestens dankt, wird es mein Bestreben sein, meine verehrten Kunden auch fernerhin bestens zu bedienen.
Hochachtungsvoll

J. G. Haaf.
Telephon Nr. 660. Traiteurstraße 11a.

Tägliche Unterhaltungsbeilage Didaskalia mit Schachzeitung.	Bezugspreis: M. 6.25 vierjährlich.	Populär-wissenschaftliche und feuilletonistische Sonntagsbeilage.
---	------------------------------------	---

Frankfurter Journal
mit **Didaskalia u. Handelszeitung.**

Erscheint 3 mal täglich.

Hervorragende politische Mitarbeiter in Berlin und in allen Hauptstädten Süddeutschlands.
Genaueste und schnellste Berichterstattung auf sämtlichen Gebieten. 53685

Ausgedehnte telegr. Nachrichten; eigener besonders ausführlicher telegr. Parlamentsdienst.

Reichhaltiges Feuilleton.

Besondere Berücksichtigung aller Neuerscheinungen in Kunst und Wissenschaft unter Mitwirkung der hervorragendsten Schriftsteller.

Insertionspreis: 35 Pfg. die einspaltige Petitselle.
Reklamen: M. 1,25 pro Zeile.

Wöchentliche Beilage Der Landwirth.	Bei grösseren Aufträgen entsprechenden Rabatt.	Wöchentliche Beilage Verlosungsliste.
-------------------------------------	--	---------------------------------------

Einladung zum Abonnement.

Bei dem Beginn des neuen Jahres und Quartals laden wir zum Abonnement auf die Darmstädter Zeitung ergebenst ein.

Die „Darmstädter Zeitung“ erscheint täglich (mit Ausnahme des Sonntags) in einer doppelten Ausgabe und ist in der Lage, allen Anprüchen an Selbstständigkeit, Reichhaltigkeit und Raschheit der Nachrichten zu genügen. Sie wird so rechtzeitig expedirt, daß das Nachmittagsblatt noch an demselben Tage, an dem es ausgegeben wird, in die Hände unserer Leser im Großherzogthum gelangt. Die „Darmstädter Zeitung“ wird wie bisher den bestmöglichen Angelegenheiten, beziehungsweise den Nachrichten aus dem Großherzogthum, in jeder Hinsicht ausgedehnte Beachtung widmen. In entsprechender hervorragender Weise wird die „Darmstädter Zeitung“ die Angelegenheiten des Deutschen Reichs behandeln. Ueber die Verhandlungen des deutschen Reichstags wird regelmäßig auf das rascheste und genaueste referirt; die Verhandlungen der preussischen und anderen deutschen constitutionellen Körperkategorien finden eingehende Berücksichtigung. Die äußere Politik und die inneren Verhältnisse der ausserdeutschen Großstaaten erfahren entsprechende Behandlung.

Die Telegramme werden bei dem zweimaligen Erscheinen mit besonderer Raschheit, erforderlichen Falls durch Extraausgaben, mitgetheilt. Die Schlußkurie der Frankfurter Börse finden noch an demselben Tage in dem Nachmittagsblatt Aufnahme.

Die „Darmstädter Zeitung“ bringt als Feuilleton Originalromane und Novellen, Aufsätze wissenschaftlichen, belletristischen und künstlerischen Inhalts und die neuesten wichtigen Nachrichten aus allen Gebieten der Kunst und Literatur.

Die interessanten Mittheilungen der Groß-Centralstelle für Landeskaisertum, sowie das jährlich erscheinende Jahrgangsverzeichnis der Groß-Hochschulbibliothek und das Jahrgangsverzeichnis des Groß-Museums werden kostenfrei als Beilage ausgegeben.

Die „Darmstädter Zeitung“ kostet in Darmstadt vierteljährlich 3 M. 25 Pf., mit Beiringerlohn 4 Mark, bei den Postanstalten, incl. des Postzuschlags 3 Mark 75 Pf. pro Vierteljahr, excl. Beiringerlohn.

Hinsichtlich des Allgemeinen Anzeigers bemerken wir, daß sich derselbe zufolge der sehr starken Aufträge, der Verbreitung der „Darmstädter Zeitung“ in allen Gemeinden des Großherzogthums und des Umfanges, daß sie als Organ für die Befamntmachungen aller öffentlichen Behörden dient, vorzugsweise für Veröffentlichungen eignet, welche man zur Kenntniss des ganzen Landes zu bringen wünscht. Die Einrichtungs-Gebühren betragen für den Raum der fünfspaltigen Zeilen 15 Pfennige, für Lokal-Anzeigen 10 Pfennige für den Raum der fünfspaltigen Werbeanzeige, und es finden Inserate sowohl in dem Vormittags-, wie in dem Nachmittagsblatte Beförderung. 53683

Darmstadt, im Dezember 1892.

Die Expedition der Darmstädter Zeitung.

Deinhard & Co., Coblenz | **Heidrich & Co., Reims**
Kaiser-, Cabinet-Sect Monopole, sec and dry
süss, herb und extra dry Monopole. 51875

Vertreter: **Carl Betz, Ringstr., 17, 13b.**

Ferner zu haben bei: H. Scherer, L. 14, 1. G. Dammann N 3, 12, Ed. Straube, N 5, 1. G. Straube, G 8, 5, 3. Sternheimer, F 7, 19 u. haben E 4, 17, Karl Mayer, F 6, 16, 3. Schild C 2, 24.

Gänsefedern 60 Pfg.
neue (röhrene) pr. Pfd.; Gänse-
schlafedern, so wie dieselben
von der Gans fallen, mit allen
Fannern Pfd. 1,50 M. hülfertige
gut entzündete Gänsefedern
Pfd. 2 M., beste böhmische
Gänsefedern Pfd. 2,50 M.,
russische Gänsefedern Pfd.
3,50 M. feinste, weiße Gänse-
federn Pfd. 4,50 M. (von
letzteren beiden Sorten 3 bis 4
Pfd. zum großen Oberbett völlig
ausreichend) versendet geg. Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfd.)
Gustav Lustig, 54248
Berlin S., Prinzenstraße 46.
Verpackung wird nicht berechnet.
Viele Anerkennungsbriefe.

**Karlshöher
Flaschenbier**
aus der
Brauerei A. Printz.
Auf die Festtage:
Bockbier.
Niederlage: C. Dösch,
B 4, 10. 46102

Schlenderhönig,
für dessen Keckheit garantiert
wird, ist zu haben bei
H. Seel & Wwe., L 14, 6.

MAGGI'S
Suppenwürze ist eine interessante
Beiwahl im Lebensmittelmarkt und
in Fleischchen von 85 Pfennig an
zu haben bei
Anton Brilmayer,
L 12, 4a.


Morgens Mitt-
woch früh 8 Uhr
wird auf dem
Speisemarkt
G 1, eine große
Parthe prima Hammel per Pfd.
zu 40 Pfg. verkauft. 106
Chr. Schneider, Metzgermeister,
Friedenheim.

Unterzeichnetem empfiehlt sich zum
Einreiben von Ausläsden,
Adolf Rautsch, Apotheker,
F 5, 9. 89

Eingaben an Staats- u. Militär-
und städtische Behörden
werden richtig, rasch und billig
besorgt.
Näheres im Verlag.
42658

Das Geheimnis
alle Hautunreinigkeiten u. Haut-
ausschläge, wie: Mitesser, Fin-
nen, Flechten, Leberflecke
überziehenden Schwämmen
zu vertreiben, besteht in täg-
lichen Waschungen mit:
Carbol-Therschwefel-Seife
von Bergmann & Co. Dresden.
Vorr. à St. 50 Pfg. bei Apotheker:
Jäschert, Einhorn-Apothek.
Schellenberg, Mohren-
Lomnitz, Schwann-
Sido, Adler.

Zugelauten
Junge Ulmer Dogge jage-
laufen. Gegen Erkrankung der
Futter- und Injektionslöcher ab-
zubolen S 2, 19. 66

Verloren
Ein g. Cameebroche ver-
loren. Abzugeben gegen gute
Belohnung, H 7, 5e, 2. St. 72

Ankauf

Lupulin
Doppelmehl, alles und neues,
aus 127
Darrabfälle
mehlhaltig, kauft stets zu
höchsten Preisen
Albert Schwarz, Nürnberg,
Hauptmarkt 4, 2ter Hof.

Kleine Laden-Einrichtung
für Spezerei wird zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter Nr. 54113
an die Exped. d. Bl. 54113

Gänselebern
kauft fortwährend 50223
A. Imhoff,
Hofflieferant, S 1, 2/3.
Getragene Kleider, Schuhe
und Stiefel kauft
H. Rech, H 5, 1a.
Wer zahlt die höchsten Preise
für getragene Kleider, Schuhe
und Stiefel?
L. Derzmann, E 2, 12.
Gut erhaltener Heerd zu kaufen
geht. H 5, 3, 1. Stod. 121

Verkauf
Eine H. Schreiner mit guter
Landschaft zu verkaufen. 54223
Näheres im Verlag.
Ein gutes Pianino, 1 Ta-
felflavier billig zu verkaufen.
Ludwigshafen, Widmar-
straße 43. 49243

Ein Amerikaner Ofen zu
verkaufen. 53443
K 2, 28, parterre.

Raffenschränke,
neue versch. Größe, s. v. 43334
M. Kronewitter,
F 4, 2. Schlofferer, F 4, 2.

Zu verkaufen!
Zwei sehr gut erhaltene Garni-
turen mit je 4 Sessel und 2
Tanteulle. Einlage: Koffbar u.
mit Seidenstoffen überzogen.
Näheres durch
Gg. Ankert, B 5, 3

Weinfass
von 20-1200 Lit., oval,
1/2, 1/3 u. ganze Stück-
maß, fertig zum Füllen,
billigst zu verkaufen in der Kaser
P. Schumm, V 4, 8, 43225

Junge Ulmer Dogge
zu verkaufen. 53859
S 6, 1b, im Laden.
3 echte junge Zwergspitzer,
schwarz, billig zu verkaufen. Da-
selbst ist ein Ausläsden billig
zu vert. L 12, 9b, part. 53788

Stellen finden
Ich suche für Mannheim einen
gewandten fleißigen 123

Beretreter,
der meine Branche genau kennt
und gleiche Vertretungen mit Er-
folg bereits inne gehabt hat.
Wlh. Dem. Schmidt in Ulm
a/D., Fabrikation von Schweizer-
und Limburger Käsen.

Ein Schwammgeschäft sucht
einen angehenden 54346

Commis
für Comptoir u. kleinere Reisen.
Offerten sub 54346 an die Ex-
pedition d. Blattes.

Berretung
für Mannheim und nächste
Umgebung.
Energischer u. solider Berreter
für Hypotheken und alle Arten
Opps, Modernitäten u. s. w. ge-
sucht. Off. unter Nr. 54294

Rheinische Gypsindustrie,
Heidelberg.

Mann gesucht
zum Verkauf von Uhren,
Spiegel etc. mit guten Zeugn-
nissen und Caution. Dauernd.
Ehrlich und guter Verdienst.
Näheres Schulstraße 7,
Ludwigshafen. 31

Ein zuverlässiger, ja. Mann
zum Milchfahren gesucht. 54
Dampfmolkerei Ludwigshaf.

Ein zuverlässiger Eisenmeister,
der im Beschlagen bewandert ist,
soll gesucht. Off. unter Nr. 112
an die Expedition.

Ein solider, unverheira-
theter Mann mit besten Zeugn-
nissen als 54815
Ausländer und Hausbursche
sollort gesucht. Freie Woh-
nung in der Fabrik. Ge-
bienter Soldat erhält den
Vorzug.

Brinck & Hübner,
Maschinenfabrik.

Ein tüchtiger Hausbursche
gesucht. 54325
Näheres Mittelstraße 82.

Ein habundiger Bursche
gesucht. Kost und Logis im
Hause. B 7, 12, 3. St. 126

Hausbursche.
Ein tücht. Hausbursche per 12.
Januar gesucht. Nur solche, welche
in Hotels thätig waren, u. gute
Zeugnisse besitzen, mögen sich
melden. 94
Carlöberg, Weinheim, a. B.

Ein ordentliches, reinliches
Mädchen,
welches perfekt tochen kann
und Hausarbeit übernimmt,
wird nach Berlin gesucht.
Nur solche mit guten
Zeugnissen versehen, wollen
sich bei der Expedition d. Bl.
Blattes melden. 70

Ein junges Mädchen für li.
Hausarbeit sollort gesucht. 78
K 4, 8V, 2. Stod.

Gegen hohen Lohn
aufs Ziel ein bravs, fleißiges
Mädchen, welches verier tochen
und alle häusliche Arbeiten ver-
richten kann, gesucht, und solche,
die gute Zeugnisse haben, wollen
sich melden. 45624
Zu ertragen in der Exped.

Ein Mädchen Tags über ge-
sucht. D 4, 17. 117

Aus Ziel ein Mädchen zu 2
Kindern von 3 u. 5 Jahren,
welches Liebe zu Kindern hat u.
sich bei solchen war, gesucht.
Zu ertr. l. b. Exp. 45626

Tüchtiges Mädchen auf Weib-
nachten gesucht. N 4, 9. 53553

Mädchen für Hausarb. sowie
ein Kindermädchen gesucht.
54300 N 2, 2, 2. Stod.

Ein Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten sollort
gesucht. Q 5, 19. 54358

Rinderlose Monatsfrau gef.
54311 D 7, 17, 3. St.

Ein tücht. Dienstmädchen,
welches gut bürgerlich tochen
kann und Hausarbeit verrichtet,
wird für kleinen besseren Haus-
halt sollort gesucht. 54314
Näh. in der Exped. d. Bl.

Ordnentl. Person für Monats-
dienst gef. Q 7, 12a, 4. St. 54194

Gesucht ein ordentliches
Dienstmädchen
zu sollortig. Eintritt 106
L 13, 15, part.

Monatsfrau gesucht. 100
D 7, 17, 3.

Ein fleißiges Mädchen gesucht.
G 8, 20b, part.

Stellen suchen
Ein tücht. jg. Mann, 19 Jahre
alt, mit Sprachkenntnissen in allen
Europaischen Sprachen bewandert,
sucht bei bestehenden Anstalten sollort
Stellung. Off. unter Nr. 54139
an die Exped. d. Blattes.

Durch Führung von Ge-
schäftsleibern und Erledigung
der Correspondenzen, sowie
sonstigen schriftlichen Arbeiten
sucht ein junger Mann seine
freie Stunden auszufüllen.
Näher. im Verl. 50498

Ein tüchtiger junger Mann
sucht eine Stelle in einem ersten
Engros- oder Fabrikgeschäft
in Mannheim, welches ihm Ge-
legenheit geboten wäre, sich mit
den Verhältnissen des Geschäftes
vertraut zu machen, um event-
uell daselbst zu übernehmen, oder
sich mit einem größeren Kapital
daran zu beteiligen. Best.
Offerten unter N. F. 28 an
Häuserstein & Vogler u. G.,
Frankfurt a. M. 119

Für einen Schüler, welcher die
8. Klasse der Volksschule besucht,
wird

1 Lehrstelle
in ein techn. Bureau auf Dieren
gesucht. Best. Offerten unter
G. K. 71 an die Exped. d. Bl.

Eine junge Dame mit ein-
sacher und doppelter Buch-
führung vertraut sucht p. sollort
oder später Engagement als

Cassirerin.
Best. Offerten sub N. F. 67b an
Häuserstein & Vogler, u. G.,
Mannheim. 114

Für ein jg. Mädchen
aus guter Familie, welches
Weihnähen gelernt hat, weib-
liche Handarbeiten versteht,
in der Haushaltung etwas
erfahren ist, wird passende
Stellung in seinem Hause
auf Dieren gesucht. 54215
Näheres im Verlag.

Ein älteres Mädchen, das
selbstständig tochen kann, ebenso
auch häusl. Arbeit übernimmt,
wünscht bei einer feinen Familie
sollort Stelle. 54259
Zu erfragen in der Exp. d. Exp.

Eine Beamtenochter, welche
das Weihenähen gel. sucht St. in
e. Werk- od. Kurzwaarengesch. als
Lehrmädchen. Zu ertr. G 8, 24b,
3. Stod. 103

Lehrling
gesucht zu alsbaldigem Eintritt
in ein Assuranz- und Agentur-
geschäft. 49543
Seldigeleiehene Offerten unt.
No. 49543 an die Expedition
erleiden. Bei guter Führung
erfolgt baldige Bezahlung.

Buchbinderlehrling
gegen Bezahlung sollort gesucht.
W. Jarschel, Q 4, 23.

In einem kleinen Hülfs-
früchte-Engros-Geschäft ist
eine Lehrlingsstelle zu belegen.
Offerten erbt. unt. H. Nr. 54121
an die Expedition.

Tapetierlehrling sollort ge-
sucht. G 8, 26. 50571

Alumini
U 6, 27 bill. Vertauens-
u. in Rm. 15 mo-
natlich und gr. Lagerplatz billig
zu vermieten. 50591
Näh. 2. Stod.

Läden
U 7, 8 Part.-Wohnung als
Bureau geeignet, zu
vermieten. 74

F 2, 9a Eshaus,
nächster Nähe
des Marktes, 2 gr. Läden
mit Magazin u. Zubehör,
eventl. 4 Stod, 7 Zimmer
u. allem Zubehör sollort od.
später zu verm. 54191
Näheres F 2, 9a, 2. Stod
oder G 3, 16, Laden.

M 2, 8 4 Räume als
Bureau oder Kassa
zu passend zu verm. 46003

P 6, 23/24 Heideber-
gerstraße,
1 schönster Laden mit allem Com-
fort der Neuzeit ausgestattet, m.
oder ohne Wohnung zu ver-
mieten. 52320

Laden am Fruchtmarkt sollort
zu vermieten. Näheres bei
J. Sebh, F 2, 10, 3. St. 53458

Wirtschaft mit Part.-Woh-
nung zu vermieten. Preis 1200
Mark. 53962
Näheres in der Exped.

Ein Laden für jedes Geschäft
passend, beste Lage, sollort für
800 Mark zu vermieten.
Offerten unter No. 53973 an
die Expedition d. Bl. 53973

Ein schöner Laden mit zwei
Schaufenstern in guter Geschäft-
lage, per sollort oder später zu
vermieten. 50744
Näheres D 2, 10, im Laden.

Zu vermieten
A 3, 10 Schloßplatz,
2. Stod, 2 Zimmer u. Zu-
behör sollort zu vermieten. 53384

B 4, 11 2 St., 5 Zim. mit
Zub. zu v. 46284

B 5, 8 3. Stod, 5 Zim. u.
Zubehör neu, com-
fortabel, soll. od. spät zu v. 2

B 6, 26/27 gegenüber
dem
Stadtpark ist die sehr schöne
und elegante Beletage,
2 Balkon, Erker, 12 Zimmer
mit Salon, Badelcabinet u.
s. w. eventuell auch den
Garten sollort oder später zu
vermieten. Näheres beim
Handverwalter Kaufmann
Joh. Hoppé, N 3, 9. 36760

C 2, 3 1/2 St., 4 Zim. und
Zubehör zu verm. 96

C 3, 7 1 gr. eleg. Wohn. pr.
1. April zu v. 53147

C 3, 20 schöne 1. Woh-
nung, s. v. 54337

D 2, 6 2 Stiegen hoch, schöne
Wohn., 4 Zim., Küche
mit Zubehör per 1. Januar 1893
zu vermieten. 50084

E 8, 9 1. St. Wohn., 4 Zim., u.
Küche zu verm. 54190

F 4, 18 1 leerer Zim. nach
dem Hof geh., billig
zu vermieten. 53988

F 8, 5 7 Zimmer mit allem
Zubehör per 1. April zu v. 109

G 5, 10 Laden mit Wohnung,
zu Verkaufszwecken,
sehr geeignet, preiswürdig zu
vermieten. 53747

G 5, 17 1/2 Part.-Wohn-
g. sollort zu verm. 53856
Näheres K 4, 14.

G 7, 2 1 fl. Wohn. sollort zu v.
Näh. 2. St. 53975

G 8, 21 2. St., abgethlt.
Wohn., 3 Zim.
und Küche zu verm. 53146

J 7, 13 3 Tr., 1 Zim. u.
Küche zu verm. 53970
Näheres 2. Stod.

K 1, 2 2 St., 1 unmöbl. Zim.
sollort zu verm. 54182

L 2, 4 drei Saupenzimmer
mit Küche sollort zu
vermieten. 96

L 4, 5 Mansarden-Wohn-
g. 3 Zimmer u. Küche
zu vermieten. 50290

L 7, 5 Eshaus,
3 schönste ausgestattete Woh-
nungen, 7 Zim., Badzimmer,
Küche etc. zu verm. 53098
Näheres K 3, 7, 2. Stod.

L 8, 7 Bismarckstr., 2. Stod.
5 Zim. s. v. 87

L 13, 17 4. St. m. Aus-
sicht n. b. Bahn-
hofplatz, 5 Zim. u. Balkon weg-
zugehör sollort oder später zu
vermieten. 47501

L 17 gegenüber d. Bahnhof,
2. u. 3. Stod, je 3 u.
6 Zim. mit Zubehör sollort zu v.
4. Stod, 5 Zim. und Zubehör
per sollort zu v. Näh. bei J. Sebh,
F 2, 10, 3. Stod. 53857

L 14, 4 4 St., 3 Zim., Küche,
Magd. u. Zubeh.
5. 1. April s. v. R. part. 54199

L 18, 10 1 schönste abgethlt.
Wohn., 3. St., 4
Zim. u. Küche per 1. Febr. od.
später, sowie im 4. St., 3 Zim.
und Küche zu v. 54326

M 2, 8 beim Kaufhaus, (pr.
Ende März 93) größere
und kleine Wohnungen
zu vermieten. 45915

N 3, 17 Zim., Küche u. Keller
zu verm. 54336

N 8, 6 prachtvolle Part.-
Wohnung soll. be-
ziehbar, bestehend in 6 Zim. u.
Zubehör, zu vermieten. 43001
Näh. U 3, 18 bei Jakob Heiler.

O 4, 2 1 Tr., 2 Zim. an 1
soll. Herrn s. v. 53466

O 7, 16 1. und 2. Etage zu
verm. 53963

P 7, 15 Part.-Wohnung als
Bureau s. ver. 53977

In meinem Hause
für P. 7, 25 Heide-
bergerstraße,
ist die Beletage, 8 Zim.,
Küche, Kichen-Kammer
und Zubehör auf eleganteste
ausgestattet, per sollort oder
später zu vermieten. 36587
Batharid Oppenheimer,
Lit. Q 7, 17a.

Q 3, 15 2. St., abgethlt.
Wohn., 3 Zimmer
und Küche zu verm. 53589

Q 3, 15 Seitend., 2 gr. Zim.
u. Küche s. v. 53590

R 3, 5 1/2 St. bis Mitte
Februar zu verm. 53488

R 6, 6 schöne Wohnung mit
Balkon preiswürdig
zu vermieten. 53746

S 1, 12 1 Zim. u. Küche soll.
zu vermieten. 53548
Näheres im Laden.

S 3, 2 1 febl. Wohnung,
4 Zim., Küche und
Zubehör so gleich oder bis März
zu vermieten. 53772

S 6, 1 u. U 5, 28,
versch. Wohnungen, 1, 2, 3, 4 Zim.
und Küche zu verm., ebenfalls
1 Laden mit Wohnung. 46580
Näheres L 13, 14, 2. Stod.

T 5, 1 schöne Wohnung zu
verm. 53950

T 6, 6 3. Stod, schöne
Wohnung, best. aus
3 Zim. u. Küche nebst Zubehör
sollort billig zu verm., ebenfalls
im 2. Stod (Seitend.) 2 Zim.
mit Küche u. Zub. zu v. 54201

T 6, 12 schöne Wohnung, 3
Zim., Küche u. Ab-
satzung soll. od. später weg-
zugeh. billig zu verm. 53193
Näheres baselst ob. 8, 4, 23.

U 1, 9 der 2. Stod, 3 Zim.
nebst Zub. ganz ob-
geh. zu v. Näh. U 1, 9, 2. St. 101

U 5, 11 2 Stod, 4 Zimmer,
Küche und Zubehör
per 7. Febr. 1893 zu v. 53749

L 15, 9 Nähed. Bahnhof
2. Stod, elegante Wohnung,
6 Zimmer, Bad., Küche nebst
Zubehör p. April zu verm. 79
Näheres part. baselst.

Schwinger-Vorstadt.
Rheinländerstr. 55 beim
Grunderbad. Mehr. kleine Woh-
nungen von je 2 Zim. u. Küche,
sowie eine Wohnung im 1.
Stodwerk, 3 Zim. u. Küche, a.
als Laden beziehung, sollort billig
zu vermieten. 54200

Dachwohnung (2 Zimmer)
gegen geringe Entschädigung zu
vermieten an ein älteres, solides,
hinderloses Ehepaar, welches die
Verrichtung eines Hausmeisters
übernimmt. 53963
Näheres im Verlag.

Möbl. Zimmer
B 1, 8 3. Stod, schön möbl.
Zim. s. v. 54334

B 4, 5 2 neu möbl. Zim.,
Wohn- u. Schlafzim.
sollort zu verm. 54205

F 8, 14a 2 St., 1 gut möbl.
Zimmer mit Besen-
kammer sollort zu verm. 53750

F 8, 16 part., möbl. Zimmer
zu verm. 54193

G 2, 24 3. St., möbl. Zim.
zu verm. 54204

G 5, 17 1 Tr., hübsch möbl.
Zim. sollort zu v. 53781

G 7, 5 4. St., febl. möbl. Zim.
zu verm. 91

G 7, 12 1/2 g. möbl. Part.-
Zimmer zu ver-
mieten. 1

G 8, 13 3. Stod, 1 fein
möbl. Zimmer zu
vermieten. 54124

G 8, 24 3. St. 1 g. möbl.
Zim. sollort zu v. 104

H 2, 11 3. St. möbl. Zim.
per 1. Januar zu
vermieten. 53711

H 2, 19 1 möbl. Zim. soll.
beziehbar zu verm.
Näheres 3. Stod. 51108

H 4, 3 2 schön eingerichtete
möbl. Zim. an 2
Herten zu vermieten. 53563

H 7, 12 möbl. Part.-Zim.
mit mer mit Venison
sollort billig zu verm. 53928

H 7, 18 3. St., 1 gr. schön
möbl. Zim. an 1 od.
2 sol. Hrn. preisw. s. v. 54053

H 7, 29 part., 1 gut möbl.
Zim., sep. Eing.
zu vermieten. 53862

H 9, 4 2 St., schön möbl.
Zim. soll. od. spät.
billig zu vermieten. 54216

J 1, 12 3. St., schön, schön
möbl. feilz. Zimmer
zu vermieten. 53872

J 3, 22 3. St., schön möbl.
Zim., v. Nr. 12 Nr.,
sollort zu verm. 54198

K 1, 2 2 St., 17. möbl. Zim.
sollort zu verm. 54181

L 2, 3 2 gut möbl. Zim.
an 1 oder 2 Herten
mit Venison zu verm. 48071

L 11, 1b schön möbl. Zim.
auf 1. Januar zu
verm. Näh. über 3 Tr. 53929

L 11, 29b über 2. Treppen,
mit
Aussicht auf den
Schloßgarten, 2 fein möbl. Zim.
sollort zu vermieten. 43304

L 13, 17b schön möbl. Wohn- und
Schlafzim. m. Balk. s. v. 53446

M 5, 11 2 St., möbl. Zim.
sollort zu v. 102

N 3, 17 möbl. Zim. mit ob-
ohne Venison s. v. 53880

N 4, 24 3. St., 1 möbliertes
Zim. zu v. 53450

N 4, 24 2. Stod, schön
möbl. Zim. mit
sep. Eing. m. Venison sollort zu v. 54090

O 6, 2 3. St. links, schön möbl.
Zim. zu v. 54190

O 7, 16 möbl. Zimmer zu ver-
mieten. 53964

P 3, 12 2 möbl. Zim. an
den Vanten, Nähe
der Post zu verm. 52708

Q 1, 19 schön möbl. Zimmer
zu verm. 53868

Q 2, 22 3. Tr., gt. möbl.
Zim. s. v. 53945

U 3, 21 3. Stod, in der Nähe
des Friedrichshofes
ein gut möbl. Zimmer billig zu
vermieten. 116

U 4, 14 part., rechts, möbl.
Zim. s. v. 53103

U 5, 9 3. St. schön möbl.
Zim. zu v. 53025

U 6, 27 2. St., 1 febl. möbl.
Zim. s. v. 53976

1 fein möbl. Zimmer im 2.
Stod auf die Str. geh., an ein
besseres Publikum billig zu ver-
mieten. 52863
Näheres F 5, 10, Laden rechts

Ein großes, schön möbliertes
Zimmer an 1 oder 2 Herten,
möglicht mit Venison sollort
zu vermieten. 54101
Näheres H 2, 19, 3. Stod
am Marktplatz.

Ein hübsch möbl. Zim. mit ob-
ohne Klavier mit Venison an
einen hoff. Herrn bei gut. Familie,
bis 1. Februar bill. zu vermieten.
Näh. im Verlag. 54185

(Schlafstellen.)
F 4, 12 1/2 4. Stod links
2 Vorderb., gute
Schlafstelle mit oder ohne Kost
zu vermieten. 49308

J 7, 7 part., gt. Schlafstelle
zu verm. 88

Q 4, 21 Schlafst. billig zu
verm. 50306

Kost und Logis
In einer sehr feinen Familie
werden 2 Bettmännchen in gt.
Verhalten gegen mäßig Honorar,
aufgen. N 1, 8, 3. St. Kaufg. 86

Von jeher betrachteten wir es als eine der Hauptaufgaben unserer Annoncen-Expedition, dem Publikum in allen Insertionsangelegenheiten durch gewissenhafteste Rathberathung zur Seite zu stehen. Es gibt gar viele Punkte, welche auf den Erfolg einer Annonce bestimmend einwirken können, deren genaue Kenntniss jedoch nur bei einer täglichen, vielseitigen Praxis, wie sie uns zur Seite steht, möglich ist. So ist beispielsweise neben der Auswahl der Insertionsorgane, die mit größter Sorgfalt getroffen werden muß, besonders auch die Fassung und äußere Form einer Annonce oft von entscheidender Bedeutung für deren Wirkung. In welcher Weise wir bemüht sind, über diese Punkte das Publikum zu unterrichten, in welcher Weise wir mit eigenen originellen Ideen den Inserenten an die Hand zu gehen suchen, ist aus dem Vorwort unseres soeben erschienenen großen Zeitungskatalogs pro 1893 ersichtlich; wir zeigen hier an zahlreichen Beispielen wie durch Illustrationen oder durch eigenartigen Satz besondere Wirkungen zu erzielen sind. Im Besitz einer großen, modern eingerichteten Buchdruckerei, deren Personal besonders für den Annoncen-satz geschult ist, erlauben wir alle an uns in dieser Beziehung gestellten Aufgaben rasch und behandeln dieselben durchaus individuell. Der Katalog zeigt auch sonst in Bezug auf Inhalt und Ausstattung manche Verbesserung und läßt im Vergleich mit früheren Ausgaben erkennen, welche Stufe der Entwicklung das Inseratenwesen heut zu Tage erreicht hat. Im Laufe der Jahre verlangte das praktische Bedürfniss des Lesers Erweiterungen. So gefiel sich zu den Angaben über Zeilenpreise solche über Zeilenbreite, Auflage und Erscheinungsweise der Blätter, schließlich eine besondere Abtheilung, in welcher den Verlegern die erwünschte Gelegenheit geboten wurde, die Inserenten genauer über die Art der Verbreitung, den Leserkreis, Inhalt und Charakter ihrer Zeitungen zu unterrichten. Doch ein für die Praxis des Inseratenwesens wichtiger Punkt war seither noch unberücksichtigt geblieben. Es handelt sich um die von den Inserenten oft aufgeworfene und sehr berechtigte Frage: „Wie viele Zeilen Raum nimmt ein bestimmtes Inserat in einer beliebigen Zeitung ein?“ Diese Frage soll durch die Einrichtung einer neuen Rubrik sowie durch die Separatbeilage unseres diesjährigen Katalogs: durch einen

Normal-Zeilenmesser

in möglichst erschöpfender Weise dem Inserenten beantwortet werden. Auf einem Tabellau sind 27 Zeilenmesser vereinigt, welche sich durch sorgfältige Messung aller in der Praxis verwendeten Schriftensätze ergeben haben. Ferner ist auf der Beilage alles Nöthige über Zweck und Anwendung des Normal-Zeilenmessers gesagt. Durch diese ebenso einfache wie praktische Neuerung soll die bisherige Unsicherheit in der Zeilenberechnung endgiltig beseitigt werden, so daß der Inserent nun in der Lage ist, bei Angabe eines Inserats genau die gewünschte Größe in Zeilen anzugeben — da er sich durch den Normal-Zeilenmesser eine sichere Berechnung der Kosten für einen gewissen Raum machen kann — ferner die Inseratenrechnungen selbst auf ihre Richtigkeit zu prüfen, — indem er durch Anlegen des für die betr. Zeitung gültigen Zeilenmessers die Zeilenzahl, welche das Inserat nach der Grundschrift der Zeitung effektiv einnimmt, zuverlässig ermitteln kann. Diese wichtige Neuerung ist vor Allem dem Wunsche entsprungen, eine immer größere Kenntniss des Annoncenwesens und der verschiedenen Berechnungsmethoden in die Kreise der Inserenten zu tragen, um hierdurch das ganze Annoncen-geschäft auf eine auch für jeden Nichtfachmann klar verständliche solide Basis zu stellen. — Daß unsere Annoncen-expedition als das größte und leistungsfähigste Haus dieser Branche ihren Kunden besonders vortheilhafte Bedingungen einzuräumen vermag, dürfen wir wohl als bekannt voraussetzen. Auch über diesen Punkt spricht sich der Katalog in einem besonderen Kapitel, in welchem die Prinzipien unseres Geschäftsverkehrs bargelegt werden, aus. Prompte und exakte Erledigung aller Aufträge, gleichgiltig, ob es sich um große oder kleine Insertionen handelt, bereitwilligste Beantwortung aller an uns gestellten Fragen aus dem Gebiete des Annoncenwesens, ist stets ein Grundsatz unserer Firma gewesen, und werden wir auch ferner stets durch gewissenhafte Berathung unserer Kunden deren Interesse zu wahren suchen.

Mannheim, im Januar 1893. 78

Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition.

J. H. May, E 1, 7
Ausstattungs-geschäft

(gegründet 1784) 40004
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Damast-, Drell- und Hausmacher-Tischzeug, Leinen in allen Breiten und besten Qualitäten,
Madapolam, Pique, Plumeaukstoffe, Barhent und Drillh, Roßhaaren und Federn.
Anfertigung von ganzen Ausstattungen, sowie von Tisch-, Leib-, Bettwäsche und Betten.
Feste billige Preise.
Reelle Bedienung.

Warnung u. Rath

hat schon Manchem, oft durch einen einzigen Wink, ein Vermögen gebracht oder erhalten. Solche Winks, sowie rasche Orientirung in Geldsachen findet man am besten im „Neuen Finanz- u. Verlosungsblatt“, 27. Jahrg. 1/2 M. 2.— bei jeder Post sub Nr. 4602 Probe-Nrn. gratis bei 54218
A. Dann, Stuttgart.

Meine Nähschule

beginnt wieder am 2. Januar u. werden Anmeldungen täglich entgegen genommen.
Frau Emilie Sitterich, C 8, 1. 54129

Winterfason empfehle Tuch-Pantoffel mit Pelz gefüttert u. Ledersohlen 50308
für Kinder per Paar M. 1.—
„ Mädchen „ „ 1.20
„ Frauen „ „ 1.50
„ Männer „ „ 1.80
Fäher Heindheimer, Q 2, 17.

Ein Fräulein, in Frankreich erzogen, ertheilt franz. Unterricht an Schüler und Schülerinnen, sowie Conversation für Damen. Die Stunde à 50 Pfg. in u. ausser dem Hause. Näh. im Verlag. 52506

Stiftungs- und Sparfängelder auf 1. Hypotheken zu bill. Zinsfuß und coulantem Bedingungen vermittelt 40069
Karl Seiler, Bähr. bei ex. Collocur.
Die 32596

Handschuhwäscherei L. Jähningers, befindet sich nunmehr H 2, 8, 3. Stod.

Es wird fortwährend zum Waschen und Bügeln (Glanzbügeln) angenommen und prompt und billig besorgt. 35698
Q 5, 19 parterre.
Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

Ein Kind (auch dickerer Geburt) wird in gewissenhafte und pünktliche Pflege genommen ev. auch nur tagsüber beaufsichtigt. Näh. S 2, 6, 3. St. 34201

Gühnerangenmittel der 330-4
Rosen-Apothete in Würzburg
Wirksamstes Mittel gegen Gühnerangen und Hornhaut 20 Pf. In vielen Apotheken oder gegen 30 Pf. in Marken direct von d. Rosen-Apothete in Würzburg.

Der amüsante und interessante Herrenkatalog über Bücher, Bilder, Scherzartikel etc. ist gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke zu beziehen durch die Figaro-Buchhandlung, Charlottenburg. 3222

Fr. X. Kreuttner, B 4, 10 Opernsänger B 4, 10
ertheilt 37776
Unterricht in Gesang
(Concert- und Operngesang).

Rheinische Creditbank in Mannheim.
Vollstänbezahletes Actiencapital 15 Millionen Mark.
Filiale in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B. und Konstanz.

Wir eröffnen laufende Rechnungen, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.
Wir vermitteln den commissionsweisen An- und Verkauf von Effecten an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Alles zu den billigsten Bedingungen.
Wir führen provisionsfreie Checkrechnungen und gewähren für deren Benutzung die größtmöglichen Vortheile und Erleichterungen.
Wir übernehmen Werthpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung und sind bereit, davon die Einkastrung der fälligen Coupons, die Revision verlosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Einzahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.
Densgleichen nehmen wir verschlossene Werthpapiere in Verwahrung.
Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt, und wir übernehmen dafür die Haltbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.
Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten. 55

Die **Badische Bank**

in Mannheim und Karlsruhe
übernimmt unter Garantie die Aufbewahrung verschlossener Depositen sowie die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren in offenem Zustande nebst allen einschlägigen Obliegenheiten.

Die Bank eröffnet provisionsfreie verzinsliche Checkrechnungen und nimmt Baar-einlagen entgegen zur Verzinsung nach Vereinbarung. 56

Bedingungen und Formulare sind von beiden Bankstellen unentgeltlich zu beziehen.

Die Direction.

Internationale Transporte Schenker & Co., Mannheim

Hauptniederlassung: **WIEN I.,**
Zelinkagasse 14.
Agentur der
Französischen Ostbahn | Great Eastern Railway.
General-Agentur für die kgl. bayer. Staatsbahnen.
General-Agentur der orientalischen Eisenbahnen.
General-Agentur für Oesterreich-Ungarn der Comp. Général Transatlantique | Comp. des Messageries Maritimes
französische Postdampfer-Gesellschaften. 58
FILIALEN:
Belgrad, Budapest, Bucarest, Bralla, Bregenz, Constantinopel, Fiume, Hamburg, Hof, London, Linau, München, Nürnberg, Prag, Passau, Salonichi, Sofia, Schönbrunn, Tetschen a. E., Dedeagh, Rotterdam.



Hauptversandtstelle.
Täglich zum billigsten Tagespreis liefert 53508
Schellfische, Rablian und Schollen, sowie Häringe, Stockfische, Sardinen, Kieler Sprotten, süße Bratbückinge und andere Bratbückinge, überhaupt sämtliche Sorten Fische das
Fischverfaudi engros Geschäft von
Jos. Mand, Köln, Mtes Ufer 23.

Für Damen! Handbetrossen: Roben, Kleider- und Aufzuchtbehrschaff Mannheim Lit. N 3, 15. Gründliche Ausbildung Mt. 25. 51078

Stählerne, eiserne Bettstellen, Kissen, Matratzen aller Art.

Spezial-Betten-Geschäft 47520
Moriz Schlessinger, Mannheim
Q 2, 23
Bettfedern und Daunens

Vollständige Betten, einzelne Theile, Sämnliche Bettartikel.